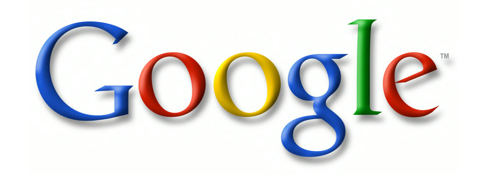
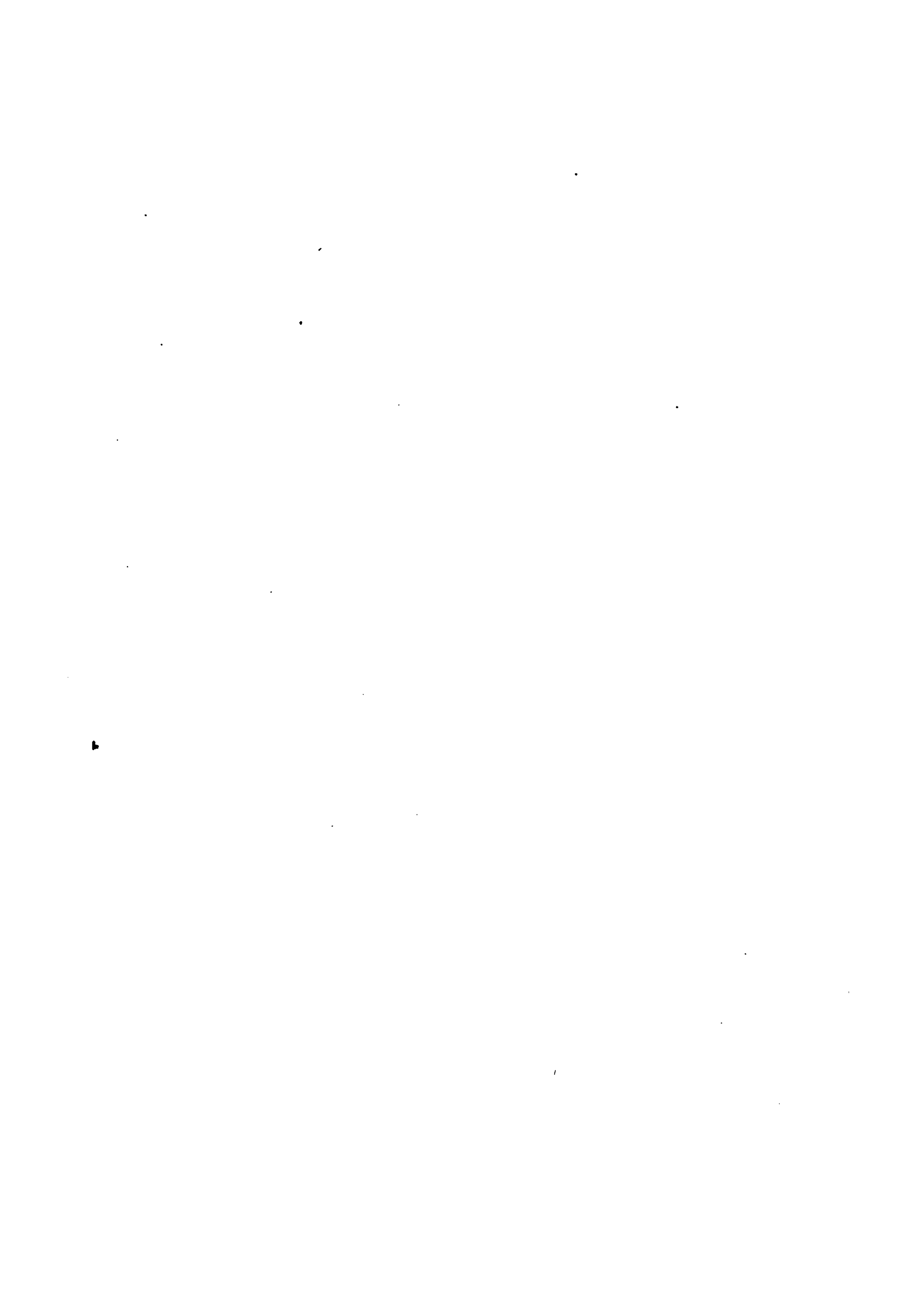
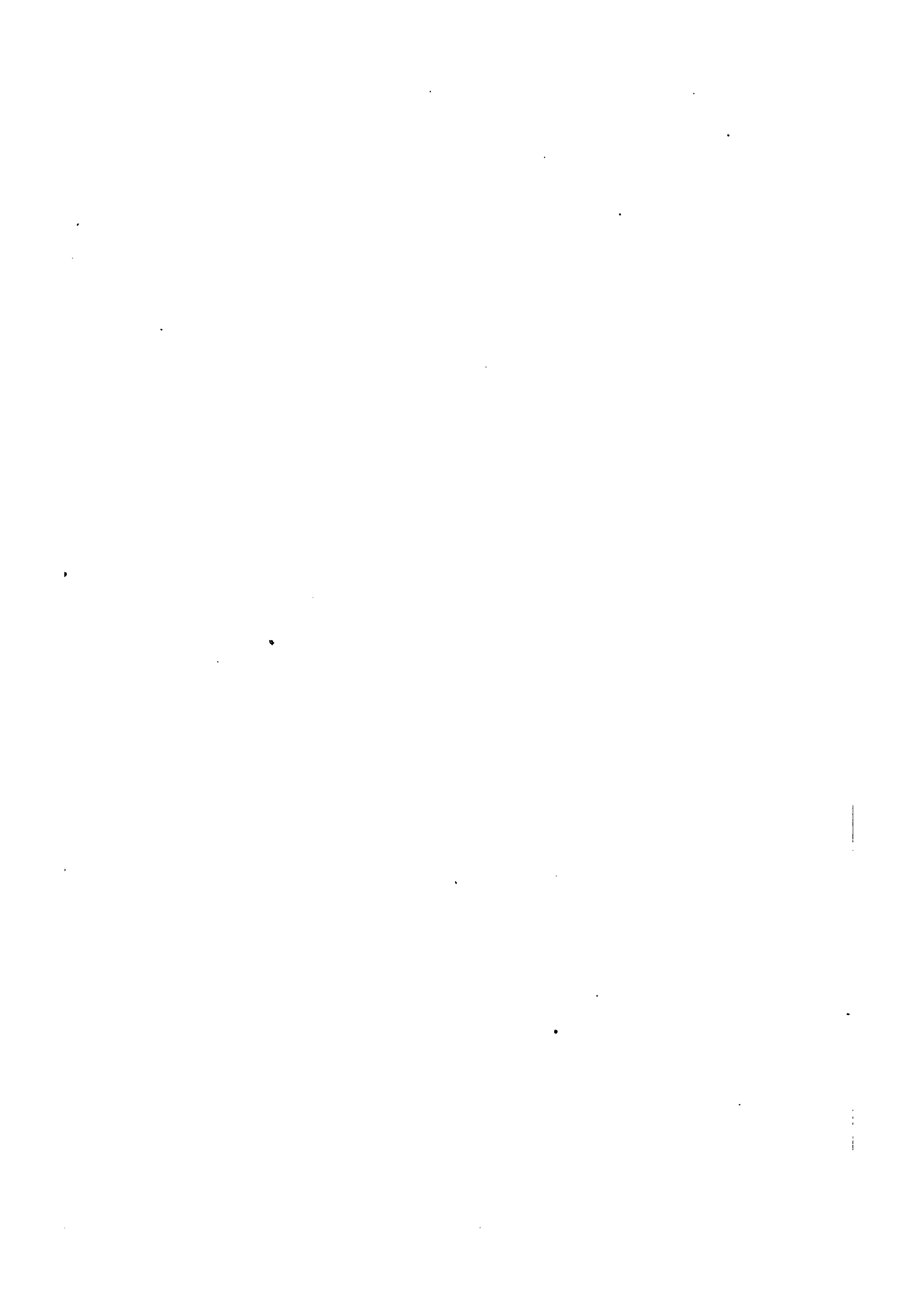








Hans Holbeins

Altes Testament

in funfzig Holzschnitten

getreu nach den Originalen copirt.

Herausgegeben von **Hugo Bürkner.**

Mit einer Einleitung von **D. F. Sotzmann.**

Leipzig,
Georg Wigands Verlag.
1850.



Den Professoren

Julius Hübner

und

Eduard Bendemann

dankbar gewidmet

vom

Herausgeber.

Einleitung.

Als die Reformation die älteste und ächteste Urkunde christlicher Offenbarung und Lehre, die Bibel, in ihre Rechte wieder eingesetzt hatte und letztere durch Luthers deutsche Uebersetzung in unzähligen Abdrücken zum Gemeingut geworden war, da beeiferten sich die Geistlichen mit den Künstlern um die Wette, das durstige Volk in Wort und Bild aus dem neueröffneten Urquell zu tränken. Wenn auch schon früher die Bibel kein ganz verschlossenes Buch für die Kunst gewesen war, so wurde diese doch eines Theils von der Legende weit mehr in Anspruch genommen, andern Theils befand sie sich noch in solcher Kindheit, daß ihre Versuche, die biblischen Geschichten für die Anschauung ins Leben treten zu lassen, nur wenig genügen konnten. Zu Luthers Zeit aber hatte die Kunst eine große Höhe erreicht. Bei aller Ueberlegenheit des unsterblichen Raphael, welchem die Schätze der römischen Kirche, die Pracht und der Kunstsinn der Päbste, der Anblick der Antike zu statten kamen, konnten sich ihm Dürer und Holbein, die schlichten Bürger deutscher Reichsstädte, denen alle diese Vortheile abgingen, wenigstens was Reichthum der Erfindung, Strenge der Zeichnung, Tiefe und Wahrheit der Auffassung betrifft, würdig an die Seite stellen. Man hat der Reformation den Vorwurf gemacht, daß sie der Kunst feindselig entgegen getreten sei, und sie nicht nur an weiteren Fortschritten verhindert, sondern eine auffallende Verschlechterung derselben herbeigeführt, daß sie den Malern nur das Portrait übrig gelassen und sie gezwungen habe, den Pinsel mit dem Griffel zu vertauschen und vorzugsweise Zeichner zu werden. Allein das Herabsinken und die Ausartung des Kunstgeschmacks gegen die Mitte des 16. Jahrhunderts ist eine allgemeine Erscheinung in katholischen wie in pro-

testantischen Ländern, die andern Ursachen zugeschrieben werden muß und wenn wir von den bilderstürmenden Zeloten absehen und die Reformation in ihrer Hauptrichtung verfolgen, so finden wir, daß sie, weit entfernt über die bildende Kunst an sich ein Verdammungsurtheil auszusprechen, nur gegen den Dienst und die abgöttische Verehrung der Bilder eiferte, den Werth derselben für Erinnerung, Unterweisung und Lehre aber selbst da anerkannte, wo sie ihnen, wie bei den Reformirten, die Kirchen verschloß. Wenn sie den Künstlern nun auch die Marien- und Heiligen- und mehr oder weniger die andern Kirchenbilder entzog, so leitete sie jene dafür desto mehr auf die unerschöpflichste Fundgrube für sie, auf die Bibel hin und was das Uebergewicht betrifft, welches sie der zeichnenden Kunst über die Malerei verschaffte, so hatte die Erfindung der Typographie und ihrer älteren Schwester, der Xylographie, einen bei weitem größeren Antheil daran. Die Maler fanden darin das Mittel, ihre mit allem Feuer des ersten Ergusses, durch die leichter zu führende Feder geschaffenen, aber wohl durchdachten und fleißig ausgeführten Werke in dem weitesten Umfang zu verbreiten und populär zu machen und sahen sich durch buchhändlerische Unternehmungen und Bestellungen für den Abgang der kirchlichen entschädigt. Die Bilderlust wuchs mit den Mitteln zu ihrer leichteren, schnelleren und wohlfeileren Befriedigung und wurde in Deutschland so allgemein, daß kein andres Jahrhundert einen solchen Reichthum an Werken der zeichnenden Kunst in Kupferstichen und besonders in Holzschnitten, entweder für sich bestehenden oder zu Büchern gehörigen, aufzuweisen hat, als das sechzehnte. Kein Wunder war es daher, wenn sich die erfindenden Künstler der Zeichnung aufs eifrigste beflissen und vor allem das religiöse Bedürfniß zu befriedigen suchten. Ein großer Theil der herrlichsten Gemälde unsrer alten Meister ist untergegangen, die übrig gebliebenen sind an weit von einander entfernten Orten in Museen und Sammlungen zerstreut, wo sie wenig gesehen werden, aber ihre durch den Holzschnitt und Kupferstich vervielfältigten Zeichnungen leben unter uns fort und sind in Originalen und Nachbildungen überall zu finden. Dürers und Holbeins Werke dieser Art stehen an der Spitze aller Bibel-Illustration und sind noch heute die geschätztesten, theils wegen der unvergleichlichen Meisterschaft und Originalität, die sich in denselben ausspricht, theils weil sie der Wiedereröffnung unserer heiligen Grundbücher am nächsten stehen und das dem Alterthum derselben entsprechendste Gepräge an sich tragen. So wie noch jetzt der

Bibelfreund die Sprache der lutherschen Uebersetzung, welche zwar ungehobelter, dafür aber kernhafter ist, als die heutige, der Sprache moderner Ueberarbeitungen vorzieht, so ist ihm auch die rauhe Einfalt der alten Bibelholzschnitte, bei ihrer sonstigen Vortrefflichkeit, lieber, als alle Glätte und Schönthuerei der neueren Kunst und ihrer Technik. Es ist der edle Rost von drei darüber hingegangenen Jahrhunderten, der ihnen ihren eigenthümlichen Reiz gibt. Die vorherrschende Neigung der alten deutschen Meister, ihre Zeichnungswerke durch den Holzschnitt zu vervielfältigen, hatte aber darin ihren Grund, daß der Charakter der Federzeichnung, deren sie sich am liebsten bedienten, auch zugleich der der Natur des Holzschnitts entsprechendste war, daß dieser, wenn sich Zeichner und Formschneider einander entgegen kamen, eine Theilung der Arbeit zuließ, die den Künstler der technischen Mühwaltung überhob und daß der Holzschnitt, indem die Zeichnung auf der Platte stehen bleibt, wie sie ist, und der Formschneider nur die außerhalb derselben oder zwischen den Strichen liegenden leeren Stellen austieft, im Abdruck nicht bloß das getreueste Facsimile, sondern das Original selbst ist, während der Künstler, wenn er auch seine eigene Zeichnung sticht, sie doch gewissermaßen in eine andere Sprache übersetzen muß und wenn er sie nicht selbst sticht, nur eine mehr oder weniger gelungene Uebersetzung aus der dritten Hand zu erwarten ist. Zu dem gegenseitigen Entgegenkommen des Zeichners und Formschneiders, um die höchste Vollkommenheit des Holzschnitts zu erreichen, war aber nur nöthig von Seiten des ersteren, daß er seine Feder mit Rücksicht auf die Technik des Holzschnitts, derselben akkomodirte und auf dem Holzstock selbst zeichnete, so daß der Formschneider die Originalstriche, ohne alle eigenmächtige Abweichung, nur auszuschneiden hatte; von Seiten des Formschneiders, daß er, der für sein Handwerk immer eine gewisse Kenntniß und Fertigkeit in der zeichnenden Kunst mitbringen mußte, diese in dem Grade besaß, um jeden Strich zu verstehn, den der Meister ihm vorgezeichnet hatte, und daß er, mit sicherer und geübter Führung des Schneidemessers, jedem Zug und jedem Schwung der Feder des ersteren gebührend folgte. Hiervon ausgegangen, konnte es aber großen vielbeschäftigten Malern und Zeichnern, wie Dürer, Holbein und andern, um so weniger einfallen, sich die mühsame und zeitkostende Fertigkeit des Formschneiders anzueignen und ihre Zeichnungen selbst in Holz zu schneiden, als es unter der Menge von gewerblichen Formschneidern im 16. Jahrhundert immer einige gab,

die mit der geübten Hand auch den höheren Kunstsinn für die richtige und verständige Auffassung ihres Vorbildes vereinigten. Nun hat zwar die große Verschiedenheit in der Güte der Holzschnitte eines und desselben Meisters, die sich aus der Ungleichheit seiner Kunststufe in den einzelnen Lebensabschnitten, sowie daraus, ob das Original auf Papier, oder auf dem Holze selbst ausdrücklich für die xylographische Ausführung gezeichnet war, aus der verschiedenen Geschicklichkeit der Formschneider in ihrer Gabe in den Geist des Vorbilds einzudringen, am natürlichsten erklärt, sowie die Meisterhaftigkeit der besten namentlich Holbein'schen Holzschnitte, einen trefflichen, aber im Vertrauen auf seinen Blick und sein Urtheil mitunter zu weit gehenden Kunstkenner, den verstorbenen Baron Rumohr zu der Behauptung verleitet, daß Holbein selbst, mit Hülfe von Schülern, seine Zeichnungen in Holz geschnitten habe. Allein einestheils sind die technischen Untersuchungen durch Vergleichung einzelner Abdrücke, auf die er sich stützt, fast mikroskopischer als die über Infusionsthierchen, oder sie zeigen bei Vergleichung andrer Exemplare so abweichende Resultate, daß man wohl nicht mit Unrecht vieles davon auf Rechnung von Sinnestäuschung oder zu großem Selbstvertrauen setzen muß. Anderntheils beachtet seine künstlerische Kritik der einzelnen Blätter, selbst da wo sie gegründet ist, den Umstand nicht, daß bei so zahlreichen Folgen dem Künstler schon in den Zeichnungen, die nicht auf einen Wurf, sondern nach und nach unter sehr verschiedenen Gemüthsstimmungen entstanden sind, nicht alles gleichmäßig gelungen sein kann und selbst der größte Meister hie und da im Einzelnen Schwächen und Vernachlässigungen bemerken läßt; er schreibt letztere vielmehr bloß der Schülerhaftigkeit von Holbeins Gehülfen bei der Ausführung im Holzschnitt zu und blendet so durch vielfache Nachweisung nicht überall zu verkennender Unterschiede, die aber richtiger dem Zeichner und nicht dem Formschneider beizumessen sind. Es hat ihm daher bei allem Aufwand von Sprache und Beobachtung nicht gelingen wollen, die allgemeine Ueberzeugung für seine Meinung zu gewinnen.*)

*) Ueber diese Streitfrage siehe: v. Rumohr, Hans Holbein der jüngere in seinem Verhältniß zum deutschen Formschnitt. Leipz. 1836. 8., meine Rezension dieser Schrift im Kunstblatt 1836. Nr. 30—32, die Erwiderung v. Rumohrs in einer besonderen Schrift. Leipz. 1836. 8. und meine Anzeige der letzteren im Kunstblatt 1836. Nr. 83. Endlich: v. Rumohr, zur Geschichte und Theorie der Formschneidekunst. Leipz. 1837. 8.

Dürer und Holbein haben nicht dieselben christlichen Bilderzyklen bearbeitet, sondern nach Verschiedenheit ihrer Verhältnisse und ihres Temperaments, verschiedene Richtungen eingeschlagen und dadurch, ohne daß sie es wollten, sich gewissermaßen selbst ergänzt, so daß glücklicherweise die Arbeiten beider vereint, eine bildliche Ausstattung der Bibel in ihrem ganzen Umfange bilden. Dürer, mit frommer und treuer Seele an seiner Vaterstadt und an seinen wenn gleich drückenden häuslichen Verhältnissen festhangend, wurde von dem Neuen Testament und seinen Mysterien vorzugsweise angezogen. Er legte seinen Ernst, seine Innigkeit und die ganze Tiefe seines Gemüths in den Visionen des Evangelisten Johannes, in dem Leben und Leiden Christi und seiner Mutter nieder. Die Apokalypse hatte er mit ihrem lateinischen Text schon 1498 selbst herausgegeben, die andern Werke erschienen bei ihm, jedes für sich zuerst in ein Ganzes geordnet, 1511, also schon vor den ersten Regungen der Reformation. Es waren die ersten biblischen Bilder von solcher Vortrefflichkeit, daß sie selbst in Italien die größte Bewunderung erregten und ihm im Auslande einen größeren Ruf, als seine Gemälde, zu Wege brachten. Sie waren aus eignem Antrieb nach und nach entstanden, einzelne geringere Blätter, namentlich der großen Passion, sind gewiß schon aus früheren Lebensperioden. Im Ganzen hat er die Legende bereits ziemlich abgestreift und sich, das Leben der Maria etwa ausgenommen, mehr an die Bibel gehalten. Holbein, der beinahe 30 Jahr jüngere, lebenslustige, weltfrohe Künstler, der sich im fernen England ein dankbareres Vaterland suchte, erhielt dagegen, wie wir sehen werden, die Veranlassung zu seinen Bilderwerken von Außen, scheint aber in der Wahl der Gegenstände nicht sonderlich beschränkt und nicht ohne eigenen Antheil daran gewesen zu sein. Er ersah sich dazu das Alte Testament mit seinen wunderbaren und anmuthigen Historien und seiner weisheitsvollen Poesie, sowie den Todtentanz, ein bekanntes moralisch allegorisches Gedicht, entstanden aus der christlichen Lehre von der Nichtigkeit und Vergänglichkeit alles Irdischen im Gegensatz zum belohnenden oder bestrafenden Jenseits. Durch ihn erhielten die Bilder dieses Gedichts eine so individuelle Wahrheit und Lebendigkeit und eine so humoristische Farbe, daß sie mit andächtigen Betrachtungen versehn, zu einem der beliebtesten Volksbücher wurden. Der Originalausgaben folgten von 1538 ab zu Lyon, bei denselben Verlegern wie die der alttestamentlichen Bilder, mehrere aufeinander in verschiedenen Sprachen und noch größer

ist die Anzahl der Nachbildungen, Erneuerungen und der Umarbeitungen desselben, für das sterbliche Menschengeschlecht immer gleich interessanten Themas bis auf unsere Zeiten herab.*) Holbein hatte schon vorher einen ähnlichen Todtentanz in einem Alphabet von Anfangsbuchstaben für Buchdrucker, auf das wir weiterhin zurückkommen werden, angebracht, aber obgleich dieser, so klein wie er ist, dem größeren an Geist und Witz nichts nachgibt, so konnte er doch kein Aufsehn erregen, da die Buchstaben, mit Ausnahme von Probeblättern, nur einzeln, unsauber gedruckt und zerstreut, bald in diesem, bald in jenem Buche vorkamen. Die neuesten und besten Kopien, welche die selten gewordenen Originale ersetzen können, sind von dem größeren Todtentanz in der lithographischen Ausgabe von J. Schlotthauer. München 1832. 8., enthalten und von dem Todtentanz-Alphabet treffliche Nachschnitte von H. Lödel in Göttingen, 1849, 8., mit einer Abhandlung von A. Elissen und noch einmal in demselben Jahr mit Randleisten von Osterwald. Köln. 8. erschienen.

Holbeins weniger bekannte alttestamentliche Holzschnitte kommen zuerst vor unter dem Titel **Historiarum veteris Testamenti Icones ad vivum expressae. Lugduni** (Lyon). **Melch. et Gasp. Trechsel, fratres. 1537. 4.** mit latein. Versen und einer kurzen Vorrede des Franz. Frellonius, die nichts als eine Empfehlung an den christlichen Leser enthält, sich von den mythologischen Vorstellungen ab und diesen biblischen zuzuwenden. Die Lyoner Ausgaben mit hinzugefügten französischen Versen erschienen bei den Vorgenannten 1539, bei den Brüdern Joh. und Franz Frellon 1543, und bei Johann allein 1547, alle in Quart. Hier folgt auf die vorige Vorrede ein latein. Gedicht des Nik. Borbonius, in welchem Apelles im Elysium dem Zeuxis und Parrhasius klagt, daß Holbein ihren Ruhm durch diese unvergleichlichen Bibelbilder verdunkelt und zunichte gemacht habe, sammt einem griechischen Distichon, worin gleichfalls auf ihn als deren Urheber hingewiesen wird. Spanische Ausgaben lieferten dieselben Frellons 1543 und 49. 4., wo im Titel die Bilder die Arbeit eines vorzüglichen Meisters genannt werden (**hechas y disbuxadas por un muy primo y sotil artifice**). Endlich gibt es auch eine englische von Joh. Frellon 1549. 4.**) Der Holzschnitte in diesen Ausgaben sind meist 90 oder 94.

*) Maßmann, Literatur der Todtentänze. Leipz. 1840. 8. (auch im Serapeum für gedachtes Jahr. Nr. 16 u. f.) Seite 1—61.

**) Das Nähere über die Originalausgaben, die Aufnahme der Holzschnitte

Wir wenden uns nunmehr zur Entstehung und Geschichte der alttestamentlichen Bilder Holbeins, die von der seines Todtentanzes nicht wohl zu trennen ist, um darüber noch folgendes anzuführen. Während Dürer die größten damals üblichen Formate gewählt und dadurch für die Ausführlichkeit der Darstellung angemessenen Raum gewonnen hatte, nehmen Holbeius Holzschnitte nur wenige Zolle in Höhe und Breite ein. Was ihm dadurch abging, hat er durch Zartheit und Feinheit der Arbeit zwar zu ersetzen gewußt, doch zeigt sich übrigens bei ihm als Maler oder Zeichner so wenig eine Neigung zur Kleinmeisterei, daß die miniaturmäßige Behandlung hier einen besonderen Grund gehabt haben muß. Nun finden wir, daß dieselbe in Deutschland schon im Kupferstich zur herrschenden geworden war, indem die auf Dürer folgenden Kupferstecher, die zugleich gute Künstler waren, meist nach eignen Erfindungen fast ausschließlich kleine Blätter stachen, weßhalb sie auch die deutschen Kleinmeister des 16. Jahrh. genannt werden. Dieselbe Eigenschaft ging aber auch in den Holzschnitt über. Von der Miniaturmalerei in den Bücherhandschriften hatte man für die Verzierung der gedruckten Bücher die Randeinfassungen, wie die großen geblümten oder figurirten Anfangsbuchstaben entlehnt. So wie gewisse Druckseiten, so wurden insbesondere die Buchtitel mit Randleisten in Holzschnitt, ornamentalen, allegorischen oder historischen Inhalts umgeben, für den der enge Raum nur kleine Verhältnisse zuließ. Die wichtigste Rolle spielten diese Randleisten in Frankreich in den liturgischen Ritual- und Gebetbüchern für die Privatandacht (Heures), durch welche vor allem die pariser Buchdrucker, in größter Mannigfaltigkeit und mit aller typographischen Pracht, für die früheren Miniaturhandschriften derselben, einen Gegenstand des außerordentlichsten Luxus, einen wohlfeileren Ersatz gaben. Hier enthielten die Randleisten, welche jede Seite einfaßten, in der Regel Wiederholungen der alten xylographischen Bilderreihen, bekannt unter dem Namen der Armenbibel, der Apokalypse, der Vorzeichen des jüngsten Gerichts, des Todtentanzes, oder alttestamentliche Geschichten von Joseph, David, Susanna, Judith, Hiob oder Tobias einzeln in kleineren Folgen von Vorstellungen. Alles dies wurde, sogar mit den zugehörigen Texten oder Versen, so gut als möglich in die Randeinfassungen zusammengedrängt,

---

in Bibeln und die Nachahmungen, siehe bei Maßmann am angeführten Ort. S. 62—67.

aber es war zu schwerfällig dafür, zu zerstreuend und abziehend von der liturgischen Hauptsache und mußte daher um diese Zeit der Verzierung mit Arabesken, Blumen und andern gleichgültigen Gegenständen Platz machen. Die lyoner Buchhändler wollten es nun versuchen, einige dieser, zwar der Form nach veralteten, an sich doch noch immer hoch geachteten und gern gesehenen Bilderreihen einer Verjüngung im Geschmack der Zeit zu unterwerfen und daraus, mit einer angemessenen Zuthat von Versen oder Prose, das zu machen, was sie früher gewesen waren, nämlich für sich bestehende xylographische Bilderbücher. Am nächsten für diesen Zweck lag einmal der Todtentanz, der in Deutschland seit dem 15. Jahrhundert mehrmals mit deutschen, noch öfter aber in Frankreich, unter dem Namen der danse macabre, mit französischen Versen gedruckt, und in den Horarien für die Todtenmesse zu einer stehenden Ausstattung geworden war, und nächst diesem das Alte Testament, wovon bisher nur die angeführten Bruchstücke in den Horarien waren behandelt worden. Woran es in Lyon aber damals noch fehlte, nämlich an Künstlern, die für die Ausführung so kleiner zarter Arbeiten geschickt genug waren, das besaß das nicht weit entlegene und mit Lyon als Handels- und Druckstadt in Verbindung stehende Basel gerade in vorzüglicher Art, besonders an Holbein und dem Formschneider Hans Lützelburger, genannt Frank.

Jener hatte schon damals als Nebenbeschäftigung manches für die Buchhändler zur typographischen Ausschmückung ihrer Verlagswerke gezeichnet, namentlich Titeleinfassungen und Anfangsbuchstaben in Alphabeten von verschiedener Größe und quadratischer Form, wo in der Mitte der Buchstab stand, das übrige aber anderweitig ausgefüllt war. Wir haben kurz vorher bereits bemerkt, daß das Überhandnehmen solcher Verzierungen und der wenige dazu vorhandene Raum zu einer Verkleinerung und Verfeinerung der Zeichnung, wie des Holzschnitts, hingedrängt hatte. Holbein wußte sich derselben so zu bemächtigen, daß er seinen Alphabeten, in ähnlicher Art, wie es in den Randleisten der französischen Horarien gebräuchlich gewesen war, statt nichtssagender Ausfüllung ganze Reihen gleichartiger Vorstellungen zur Grundlage gab, eine Gestalt dieser Buchstaben, die durch ihn erst eine Zeitlang beliebt geworden zu sein scheint. Von seinen derartigen Alphabeten sind die mit dem Todtentanz, mit Bauerlustbarkeiten und Kinderbeschäftigungen die bekanntesten *).

*) v. Rumohr, Hans Holbein u. s. w. S. 104 — 106.

Für den dazu nöthigen Feinschnitt hatte sich aber insbesondere der Formschneider H. Lützelburger ausgebildet und um 1520 einige solche Alphabete nach Holbein und andre geringere von eigner Erfindung geschnitten, die auf Probeblättern, welche er zu seiner Empfehlung ausgab und von denen sich noch einige erhalten haben*), mit seinem Namen und Gewerbe oder mit den Buchstaben H. L. F. bezeichnet, zusammen gedruckt sind, sonst aber mit andern Arbeiten von ihm, zum Theil auch nach Holbein, in den Druckwerken von Froben, Cratander und andern basler Buchhändlern vorkommen.

Als daher von Lyon aus der Auftrag zu den Bilderbüchern nach Basel erging, mochte unserm Holbein, der zwar schon 1526 nach England gegangen, von da aber mehrmals, namentlich 1529, 33 und 38 nach Basel auf kürzere Zeit zurückgekehrt war, der vorgefundene Auftrag um so erwünschter kommen, als er seiner zurückgelassenen Familie, die von dem Rath zu Basel in seiner Abwesenheit unterstützt worden war, von England wenig hatte mitbringen können und größere Bestellungen zu Gemälden, wegen der damaligen unruhigen Verhältnisse der Stadt und der kunstfeindlichen Richtung der schweizerischen Kirchenverbesserung, fehlten. Dazu kam, daß das Alte Testament von den Künstlern über das christlich wichtigere Neue einigermaßen vernachlässigt und noch wenig gute Bilder zu demselben vorhanden waren, der Todtentanz aber in den zweifachen Gemälden zu Basel, von denen die des Johanniskirchhofs seitdem zu einer Hauptmerkwürdigkeit der Stadt wurden, Holbein schon längst angeregt haben mochte, ihn nach seiner Sinnesart auf eigenthümliche Weise neu durchzukomponiren. Er übernahm also den Auftrag gern und richtete die Zeichnung, die er unmittelbar auf den Holzstöcken selbst mit der Feder oder dem Stift machte**), zugleich so ein, daß

*) v. Rumohr am angef. Ort, Seite 12, Kunstblatt zum Morgenblatt. 1825. N. 6. Seite 22 und Brulliot. Dict. des Monogr. I. N. 2384.

**) Daß Holbein gleich auf das Holz seine Zeichnungen für Lützelburger machte, wird auch dadurch unterstützt, daß von diesen Zeichnungen auf Papier nirgend weder einzelne Blätter noch sonst eine Spur zu finden ist. Selbst die reichste Sammlung Holbein'scher Zeichnungen, die berühmte arundelsche in England, besaß davon nichts, wohl aber einige andre Zeichnungen aus der alttestamentlichen Geschichte, welche Hollar gestochen hat, worunter zwei, David der dem Goliath den Kopf abhaut und der Uriasbrief, in der Art unsrer Holzschnittbilder, aber kleiner sind, und in letzteren nicht vorkommen. Den Holbein'schen Todtentanz hat Hollar nicht nach Zeichnungen, ja nicht einmal ganz nach den Original=

sie für Lützelburger, dem er den Schnitt zugedacht hatte, zu einer Aufgabe werden sollte, woran er die ganze Größe seiner Kunst, im Holzschnitt die kleinste und meisterhafteste Federarbeit aufs treueste wiederzugeben, zeigen konnte, eine Aufgabe, die dieser aufs bewundernswürdigste gelöst hat. Wenn es auch an einem positiven ausdrücklichen Zeugniß dafür fehlt, daß Lützelburger Holbeins Todtentanz und Altes Testament geschnitten hat, so ist daran doch nicht zu zweifeln, man müßte denn mit dem Baron Rumohr Holbein selbst für den Formschneider halten wollen. Beide Werke sind, bis auf wenige Blätter, anerkannt in Zeichnung und Schnitt von einerlei Hand. Das Monogramm HL auf dem einzigen bezeichneten Blatt, der Herzogin im Todtentanz, kann allerdings auf Holbein wie auf Lützelburger bezogen werden. Was Holbein betrifft, so ist die Formation des Monogramms aus den beiden ersten Konsonanten des Familiennamens zwar ungewöhnlich, indem es meist aus den Anfangsbuchstaben des Vor- und Zunamens zusammengesetzt wurde, indeß ist nicht zu läugnen, daß das angegebene Monogramm mit den Jahrzahlen 1519. 22. 26. auch auf Holbein'schen Handzeichnungen vorkommt, deren Originalität nicht zu bezweifeln sein dürfte *). Dagegen wissen wir gewiß, daß Hans Lützelburger, wenn er seinen Namen nicht ganz ausschrieb, sich des Zeichens H. L. bediente, und wenn er auf dem Blatte der Herzogin die beiden Buchstaben aneinandergehängt und nicht wie sonst durch Punkte getrennt hat, so zeigt die Enge des Raums auf dem schmalen Täfelchen, daß er zu letzterem hier nicht Platz genug hatte. Nun ist es zwar in der Regel daß, wenn auf einem alten Holzschnitt nur ein Monogramm vorkommt, solches das des Erfinders und Zeichners, und nicht des Formschneiders ist, indessen konnte ihm Holbein, in Betracht der großen Verdienstlichkeit seiner Arbeit, eine Ausnahme um so mehr gestattet haben, als er sich bewußt war, daß man ihn, auch ohne sein eignes Zeichen, als den Erfinder und Zeichner (ex ungue leonem) herauserkennen würde.

---

holzschnitten, sondern nach einer niederländischen Kopie derselben gestochen. Die angeblichen Originalzeichnungen des Todtentanzes, welche von Mechel hat stechen lassen, und welche nach Petersburg gekommen sein sollen, sind, wie die Stiche augenscheinlich zeigen, keine Holbein'sche, sondern eine spätere sehr abweichende Arbeit.

*) Kunstbl. 1834. N. 82. Seite 328. und v. Rumohr, Hans Holbein u. s. w. Seite 116 und 117.

Die Gebrüder Trechsel in Lyon, welche die Bestellung zu diesen Bildern nach Basel hatten gelangen lassen, scheinen Deutsche gewesen zu sein, wie der Joh. Trechsel, der schon im 15ten Jahrh. zu Lyon druckte und von dem sie vielleicht abstammten. Ihre Offizin unter dem kölnischen Schild (**sub scuto Coloniensi**) war in den dreißiger Jahren des 16ten Jahrhunderts thätig und ging mit demselben Schild und dem Verlag der Holbein'schen Bilderbücher, um 1542 an die Brüder Joh. und Franz Frellon über, von denen Johann, nach dem Tode seines Bruders, die Druckerei allein fortsetzte. Franz, der gelehrtere von beiden, scheint aber schon früher bei den Trechsel, vielleicht als Correktor, in Dienst gestanden zu haben, denn von ihm ist die Vorrede zur ersten Ausgabe der Historien des alten Testaments und wahrscheinlich hat er die Bestellung und Herausgabe dieser und des Todtentanzes für die Trechsel geleitet, denn in der Vorrede zur italienischen Ausgabe des letzteren von 1549 wird gesagt, Frellon habe die ersten 41 Todtentanzbilder machen und neue zu ihrer Vermehrung zeichnen und schneiden lassen. Franz sowohl, als die Trechsel, scheinen sich aber darum, von wem dies geschah, wenig bekümmert und solches, vielleicht sogar die Auswahl der Bilderreihen selbst, ihren Geschäftsfreunden in Basel und dem von diesen gewählten Künstler lediglich überlassen zu haben, denn in der ersten Ausgabe sowohl des einen, wie des andern Werks, wird nicht einmal Holbein's Name genannt, während es doch von den Todtentanzbildern auf dem Titel heißt, sie wären **autant elegamment pourtraictes, que artificiellement imaginées.** Der ebenso fromme als spitzfindige Verfasser der Zueignung derselben an die Aebtissin **Jehanne de Touszele**, sagt zwar noch mehr zu ihrem Lobe, bedauert aber sehr, daß der Maler, der sie gemacht hat und den er nicht nennt, schon gestorben sei, was nur auf einer Verwechselung mit dem Formschneider beruhen kann, da Holbein bekanntlich erst 1554 starb, Lützelburger dagegen wirklich 1538 schon todt gewesen sein muß, indem nachher nichts weiter von ihm verlautet und am angeführten Ort von unfertig hinterlassenen Todtentanzblättern die Rede ist, deren einige, nachträglich von anderer Hand beendigt, wirklich unter denen, mit welchen spätere Ausgaben vermehrt wurden, vorkommen. Holbein besaß so wenig wie andere ausgezeichnete, gleichzeitige und frühere Künstler, ja wie der große Erfinder der Buchdruckerkunst selbst, die Eitelkeit mit seinem Namen vor seinen Werken zu prangen, er ging, nachdem die beiden Reihen seiner Holzschnittbilder nothdürftig fertig und nach Lyon abgeliefert

waren, in demselben Jahr, wo sie dort zuerst herauskamen, wieder nach England zurück, um nicht wiederzukehren und bekümmerte sich um ihr weiteres Schicksal nicht. So groß nun auch in der Regel die Schweigsamkeit der Buchhändler in der ersten Hälfte des 16ten Jahrhunderts über die Urheber, selbst der meisterhaftesten Holzschnitte ist, die ihre Verlagswerke zieren, so ist sie doch bei den Trechsel in Bezug auf Holbein um so auffallender, als die Nugae des Nicolaus Borbonius, eines diesem wie den Frellons befreundeten Dichters, welche in demselben Jahr der ersten Bekanntmachung von Holbeins Bilderbüchern in Lyon wieder gedruckt wurden, mehrere kleine Lobgedichte auf diesen enthalten, von denen eines sich ausdrücklich auf seinen Todtentanz bezieht, während freilich das weiter oben angeführte Gedicht, worin er ihm, wegen seiner alttestamentlichen Bilder, so überschwengliches Lob ertheilt, erst in späteren Ausgaben derselben vorkommt. Vielleicht war aber auch nur die Strenge, mit der Franz I. damals noch gegen die Anhänger der schweizerischen, sich reißend über das südliche Frankreich verbreitenden Reformation verfuhr, daran Schuld, daß sich die Verleger anfangs alles dessen zu enthalten suchten, was einen Zusammenhang mit Basel, einem Sitze der neuen Lehre, vermuthen lassen konnte, und daß sie erst später von Borbonius Lobgedichten, die den Urheber der Zeichnungen zu erkennen gaben, in ihren Ausgaben der letzteren Gebrauch machten. Es ist merkwürdig, daß die lyoner Verleger, unter so vielen Wiederholungen beider Werke in andern Sprachen, doch keine deutsche veranstaltet haben, denn die höchst seltenen schönen Abdrücke der Todtentanzblätter auf einer Seite des Papiers mit deutschen Ueberschriften, aus welchen sonst irrigerweise auf eine, allen übrigen vorangegangene basler Ausgabe von 1530 geschlossen wurde, so wie die noch selteneren einzelnen Blätter aus der alttestamentlichen Folge mit weißen Rückseiten, sind bloß Probedrucke, die wegen Schönheit der Arbeit in Basel, wahrscheinlich vor Absendung der Stöcke, gemacht und zurückbehalten wurden. Auch die, in derselben lyonner Offizin, wie die übrigen, gedruckte und mit dem Druckort Basel, aber ohne Anzeige eines Verlegers, versehene Ausgabe des Todtentanzes von 1554 ist eben nur eine lateinische. Bei der großen Thätigkeit, mit der die deutschen Buchdrucker schon damals die gesuchteren Werke des Auslands in Wiederabdrücken oder in Uebersetzungen nach Deutschland verpflanzten, mochten die Lyoner aber wohl voraussehn, daß jene es an Verbreitung dieser Holbein'schen Werke durch Nachdrucke und Nachschnitte nicht würden feh-

len lassen. Und so geschah es denn auch von mehreren Seiten*). Außerdem war es nicht genug, daß sich die, anfangs spärlicher mit Holzschnitten ausgestatteten Ausgaben der lutherischen Bibelübersetzung immermehr mit in den Text eingedruckten Bildern, auch zum Alten Testament füllten, sondern es erschienen bald, nach dem Beispiel der Holbein'schen, ähnliche für sich bestehende Bilderbücher zum Alten oder beiden Testamenten von andern guten Künstlern neu erfunden und in Holzschnitt gebracht. In Lyon selbst ließ **Jean de Tournes** (Tornesius) von 1550 ab die Geschichte des Moses, das Alte und Neue Testament, sowohl einzeln als unter dem Titel **Quadrins historiques de la Bible** zusammen gedruckt, folgen, die fast noch mehr Ausgaben als die vorangehenden weniger zahlreichen Holbein'schen Bilder, in den verschiedensten Sprachen, auch der Deutschen, erlebten. Sie sind von Bernhard Salomon gezeichnet, einem französischen Meister, der wegen seiner miniaturmäßigen Arbeiten gewöhnlich **le petit Bernard** genannt wird, und schließen sich in dieser Gattung zunächst den Holbein'schen an, halten aber mit denselben keine Vergleichung aus, denn obgleich bei noch kleinerem Format, in den Figuren, wie in der Landschaft überfüllt, sind sie doch bedeutungsloser und die widerwärtig langen und gespreizten Figuren ohne eigenthümlichen Ausdruck. In Deutschland gab es in der zweiten Hälfte des 16ten Jahrhunderts fast keinen namhaften Künstler, der nicht ein ähnliches biblisches Bilderbuch in einer mehr oder weniger zahlreichen Reihe von Holzschnitten geliefert hätte. Namentlich besitzen wir deren von Hans Seb. Behaim, Jost Amman, Virgil. Solis und Tob. Stimmer, von denen sich die des letzteren mit Versen Joh. Fischarts, des deutschen Rabelais, Basel 1546, 4. auszeichnen. Aber um diese Zeit war der Kunstgeschmack schon von seiner Reinheit in entartete Manier herabgesunken, Erfindung und Zeichnung waren zu künstlerischer Fabrikarbeit geworden, in der Reichthum und Mannigfaltigkeit für den Mangel an innerem Gehalt entschädigen mußten, die belebende Idee, die Wärme des Gefühls war über die Fülle und Schnelligkeit der Produktion erstorben. Holbeins Bibelbilder wurden daher immer mehr von schlechteren verdrängt und über diese hintenangesetzt, bis sie endlich ganz in Vergessenheit geriethen. Erst in unsrer für ächte Kunst wieder empfänglicher gewordenen Zeit wurden sie aus dem

*) Siehe darüber, was die Alttestam. Bilder betrifft, Maßmann a. a. O. S. 68 u. f.

Staube hervorgezogen und nach Verdienst gewürdigt, doch hat sich bis auf den vorliegenden Versuch, bei uns noch niemand gefunden, der es unternommen hätte, sie durch eben so treue Nachbildungen, wie die oben angeführten vom Todtentanz, zugänglicher zu machen. In England sind zwar von den geschickten Holzschneidern, Geschwister Byfield, gute Kopien unter dem alten Titel **Icones Veteris Testamenti** u. s. w. englisch. London 1830. 8. erschienen, aber auch diese sind bei uns schwer und nur um einen englischen Preis zu haben und sollen, nach dem Urtheil eines bewährten Kenners, Rud. Weigel in Leipzig, den vorliegenden nachstehn. Die Herausgabe dieser verdanken wir einem unsrer besten xylographischen Künstler in Dresden, der, ausgerüstet mit allen Vortheilen der technischen Vervollkommnung des neueren Holzschnitts, damit zugleich den Sinn für die edle Einfalt des alten verbindet, in welchem nicht, wie jetzt am häufigsten, mit Vielem wenig, sondern mit Wenigem viel geleistet wurde. Um auch seine Schüler dahin zu leiten und ihren Verstand und ihr Gefühl für treffliche Vorbilder und das getreue Wiedergeben derselben in ihrem eigenthümlichen Geist zu schärfen, hat er von ihnen unter seiner Leitung und thätigen Mitwirkung, nach und nach die schönsten der Holbein'schen alttestamentlichen Blätter, nach den größtentheils von ihm selbst durch Zeichnung auf das Holz übertragenen Originalen kopiren lassen und die Arbeit, wo es sich thun ließ, verbessert, so daß er sie jetzt dem Publikum als ein Werk vorlegen kann, welches die Originale zu vertreten im Stande ist*). Obgleich er nur eine Auswahl aus der vollständigen Folge getroffen hat, so ist doch dabei im Wesentlichen nichts Erhebliches verloren gegangen. Die weggelassenen Blätter sind zuvörderst die ersten 4 aus dem Leben Adams und Evas, die in der Todtentanzfolge

---

*) So weit dieß möglich! — Der Herausgeber kann hier nicht unterlassen, für seine Leistungen die Nachsicht des Publikums in Anspruch zu nehmen. Wie schwierig an und für sich die Fertigung von guten Copien ist, wird nur der ganz ermessen, welcher selbst deren zu schaffen versuchte und dabei strenge Forderungen an sich stellte. Der Holzschnitt bietet hierbei doppelte Schwierigkeiten, da nach Herstellung einer guten gezeichneten Copie aufs Holz, es noch von dem Schnitt selbst abhängt, wie weit das schon Gelungene festgehalten bleibt. Daß nach Vollendung des Schnittes eine wesentliche Correctur nicht mehr möglich ist, erschwert die Sache besonders. Dennoch wird keine Vervielfältigungsart im Stande sein, den Character der Originale so getreu wiederzugeben, als eben der Holzschnitt, der ohne weitere Anstrengung die Eigenthümlichkeit des zu vervielfältigenden Vorbildes festhält. H. Bürkner.

den Anfang machen und aus derselben herübergenommen waren, ferner das Blatt mit der Arche Noahs und andere, welche die Tempelgefäße, Lagerordnung, Visionen der Propheten darstellen und an und für sich der künstlerischen Darstellung nur geringen Stoff geben oder schon in den Originalen, entweder in der Komposition zu den weniger gelungenen gehören, oder von offenbar roherer Hand, als das Übrige geschnitten sind. Überhaupt kam es Holbein wohl nicht darauf an, alle Bücher des Alten Testaments gleichmäßig durchzukomponiren, weil sie nicht gleich reich sind an Vorwürfen für die bildende Kunst. Natürlich wurden von ihm die historischen Bücher am meisten bedacht und zwar mit 67 Blättern, wovon fast die Hälfte allein auf die Bücher Moses fällt. Von den Propheten und den poetischen Büchern sind mehrere ganz leer ausgegangen, erstere haben nur 19, letztere 8 Bilder erhalten. Es konnten also, außer den ursprünglich schon fehlenden Büchern, ohne Schaden auch noch andre der geringeren übergangen und bei den übrigen die Zahl der Bilder vermindert werden, ja, es ist dadurch gewonnen worden, daß wir in dieser Auswahl Holbeins Werk in einer gleichmäßigeren Gediegenheit vor uns sehn.

Und so mag denn die Herausgabe dieser Kopien, denen nur die Bibelstellen und die ursprünglichen französischen Verse des Corrozet beigegeben sind, eine bereitwillige Aufnahme finden. Die Freunde der altdeutschen Kunst werden sie gern ihren Sammlungen einverleiben, sie mögen die seltenen Originale besitzen oder nicht. In jenem Falle werden sie ihnen zu interessanten Vergleichungen Anlaß geben und ihnen zeigen, wie weit sich die neuere Xylographie der älteren annähern, und in welchen Stücken sie solche übertreffen kann, oder wegen Verschiedenheit des auf die Künstler Individualität einwirkenden Zeitgeistes hinter ihr zurückbleiben muß, welches letztere, wenn es sich auch hier erkennen ließe, jedoch nur dem schärfern Kennerblick offenbar werden dürfte. Im andern Fall werden unsre Kopien, als das beste was uns mit den vielgesuchten Urbildern näher bekannt macht, an deren Stelle treten. Aber auch der schlichte unverbildete Sinn solcher, die ohne grade Kunstliebhaber zu sein, gern mit Augen sehen, was sie durch das Mittel der Schrift nur geistig in sich aufnehmen können, wird daran seine Freude haben. Wenn auch in unsern Tagen mehr als je das Bestreben um sich gegriffen hat, alles von göttlicher oder menschlicher Weisheit Aufgebaute niederzureißen, alles Ehrwürdige und Große mit Füßen zu tre-

ten und sich von Religion und Moralgesetz loszusagen, so giebt es doch noch in allen Ständen viele, die, ungeirrt von dem wüsten Treiben der Gegenwart, die alten Schätze des Geistes und Herzens treu bewahren und unsre heiligen Schriften wie die Zedern auf Libanon betrachten, die über das am Boden wuchernde Unkraut der Literatur ihre Wipfel in den Himmel erheben. Wie sie festhalten an der Schrift, so werden sie auch den würdigsten Bildern zu deren Versinnlichung, welche die Kunst ihnen darzubieten vermag, bereitwillig eine Stelle neben ihrer Hausbibel schenken.

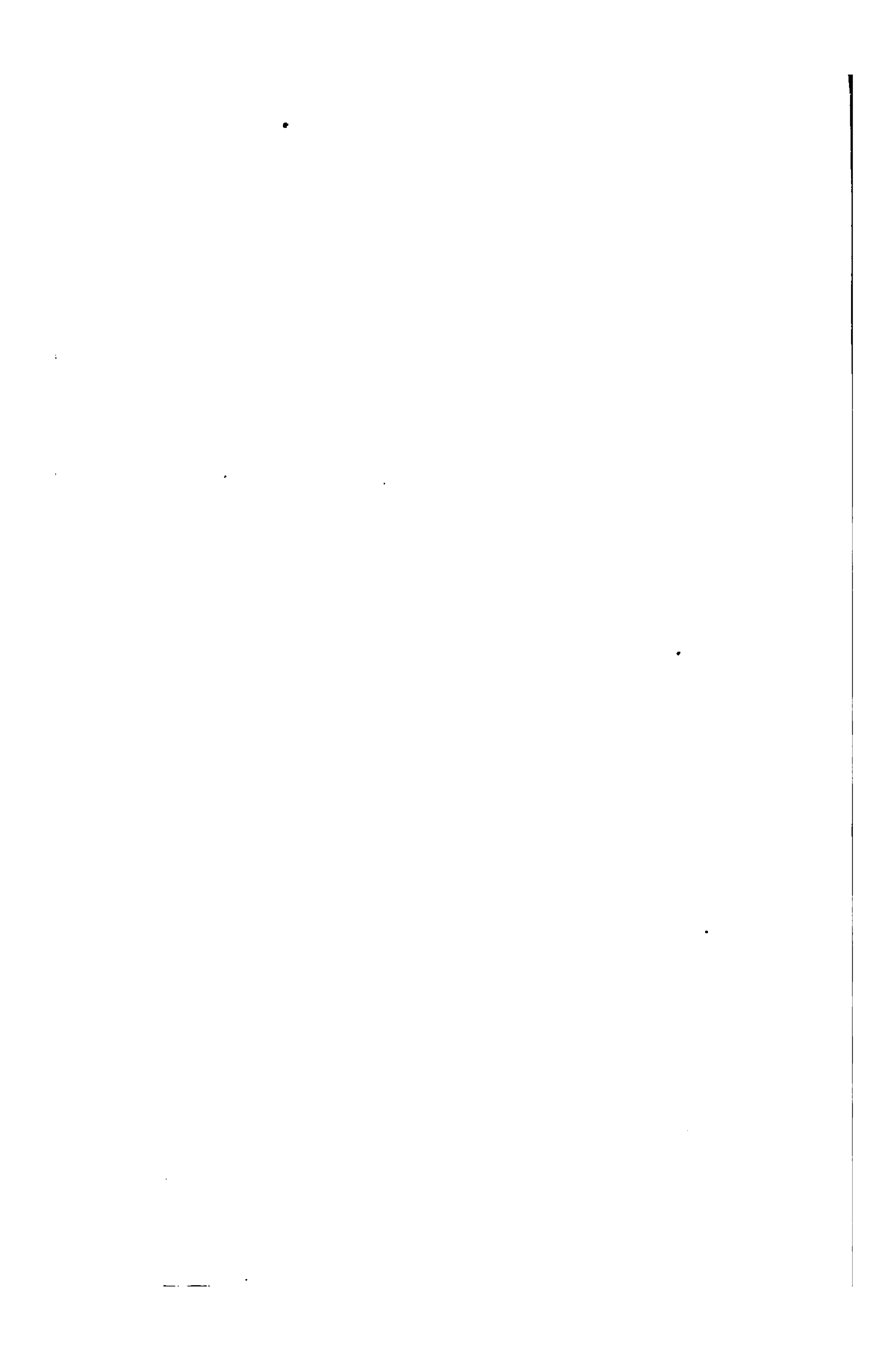
A Abraham les Anges ont promis
D'auoir un filz, Sara n'en fait que rire:
A deux genoux pour Sodome s'est mis
En priant Dieu de retarder son ire.

GENESIS XVIII.



1 Buch Mose 18 v. 2.

Und als er seine Augen aufhob und sahe, siehe, da standen drei Männer gegen ihm. Und da er sie sahe, lief er ihnen entgegen von der Thür seiner Hütte, und bückte sich nieder auf die Erde.



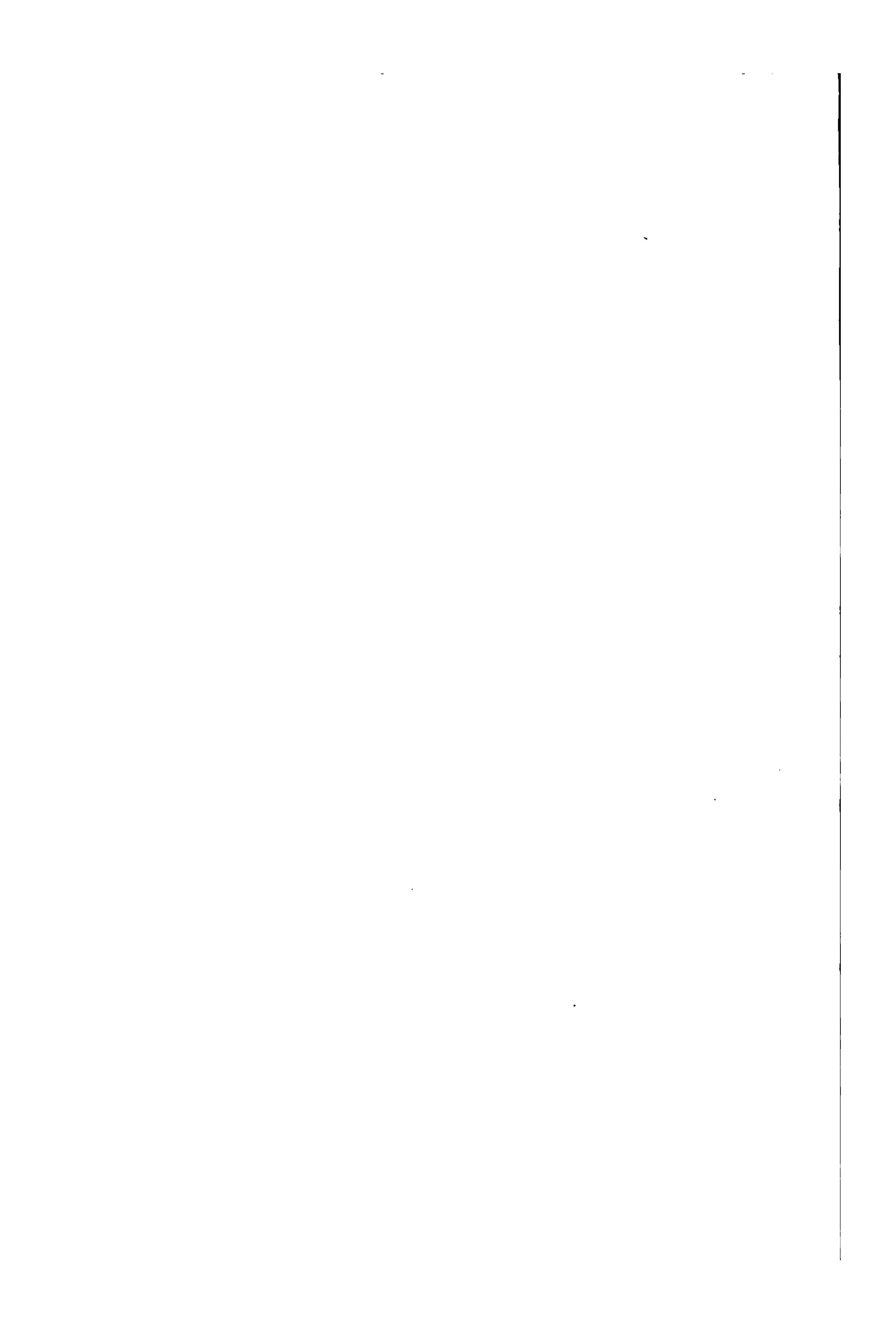
Dieu commanda à Abraham de faire
De son enfant Isaac sacrifice:
Au mandement uoulant doncq' satisfaire,
Dieu fut content de sa foy et iustice.

GENESIS XXII.



1 Buch Mose 22 v. 10.

Und reckte seine Hand aus und faßte das Messer, daß er seinen Sohn schlachtete, da rief ihm der Engel des Herren vom Himmel und sprach: Abraham! Er antwortete: Hier bin ich. Er sprach: Lege deine Hand nicht an dem Knaben und thue ihm nichts!



Le bon Jacob par conseil de sa mere
Eut d'Isaac la benediction:
En se faignant estre Esau son frere,
Qui se marrit de la deception.

GENESIS XXVII.



1 Buch Mose 27 v. 22.

Also trat Jacob zu seinem Vater Isaac und da er ihn ergriffen hatte, sprach er: Die Stimme ist Jacobs Stimme, aber die Hände sind Esaus Hände, und er erkannte ihn nicht, und segnete ihn.

L'enfant Joseph fut mis en la cisterne,
Pour un sien songe à ses freres predict,
Mais du Seigneur la prouidence eterne
A des marchans permit qu'on le uendit.

GENESIS XXXVII.



1 Buch Mose 37 v. 28.

Und da die Midianiter, die Kaufleute, vorüber reisten, zogen sie ihn heraus aus der Grube und verkauften ihn den Ismaeliten um zwanzig Silberlinge; die brachten ihn in Egypten.

Au souef dormir Pharaon se dispose,
Sept espicz uoit et sept beufz en songeant,
Joseph mis hors de prison, luy expose:
Qui sur Egypte est faict maistre et regent.

GENESIS XLI.



1 Buch Mose 41 v. 1 u. 2.

Und nach zween Jahren hatte Pharao einen Traum, wie er stände am Wasser, und sahe aus dem Wasser steigen sieben schöne fette Kühe und gingen an die Weide im Grase. Nach diesen sah er andere sieben Kühe aufsteigen, die waren häßlich und mager, und die häßlichen und magern fraßen die sieben fetten Kühe. —

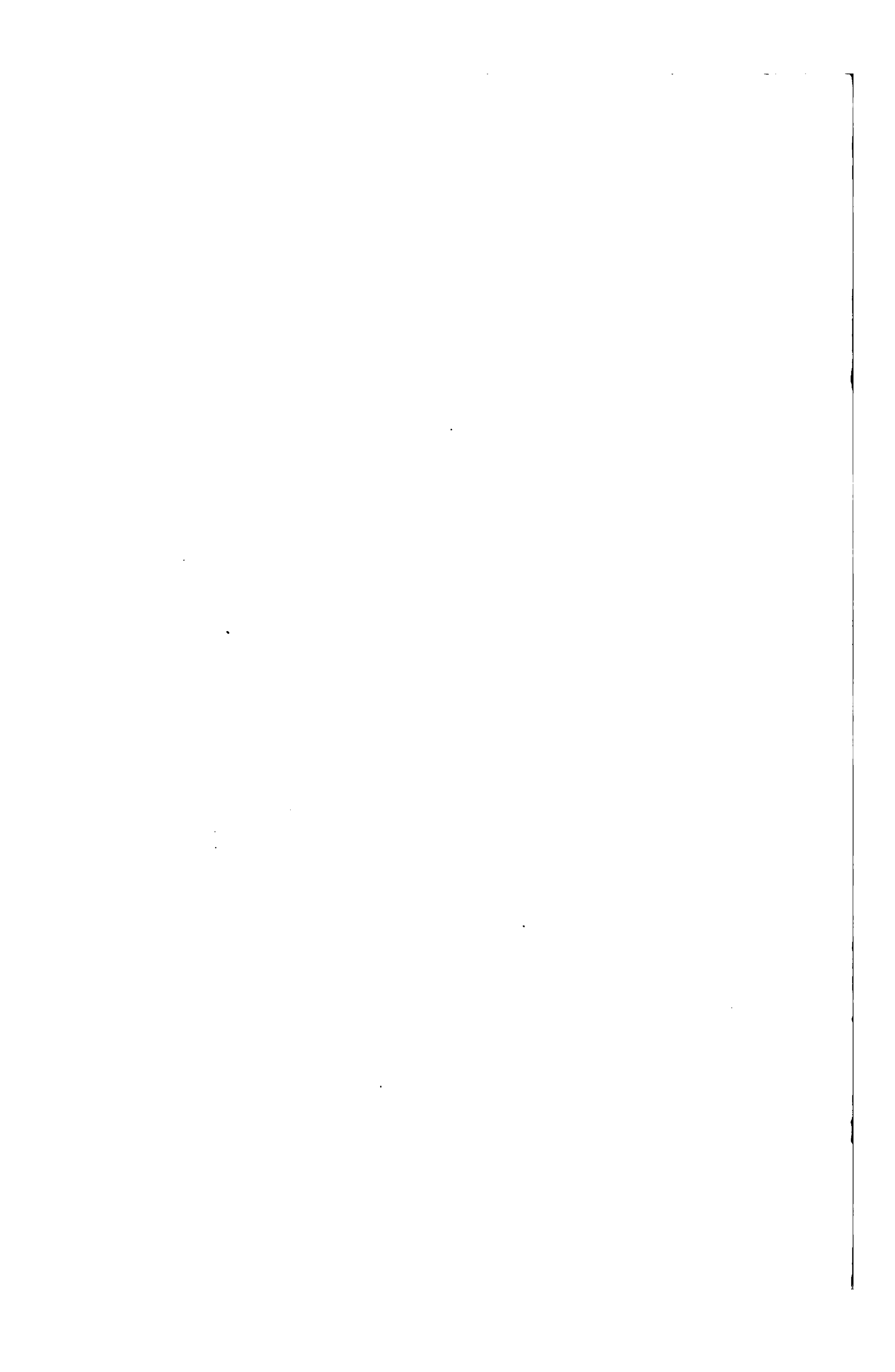
Jacob uoyant le sien eage prefix
Et qu'il estoit bien pres de son deces,
Il adopta de Joseph les deux filz,
L'un Ephraim, et l'autre Manasses.

GENESIS XLVIII.



1 Buch Mose 48 v. 14.

Aber Israel streckte seine rechte Hand aus, und legte sie auf Ephraims des jüngsten Haupt, und seine linke auf Manasses Haupt; und that wissend also mit seinen Händen, denn Manasse war der Erstgeborne, und er segnete Joseph. —



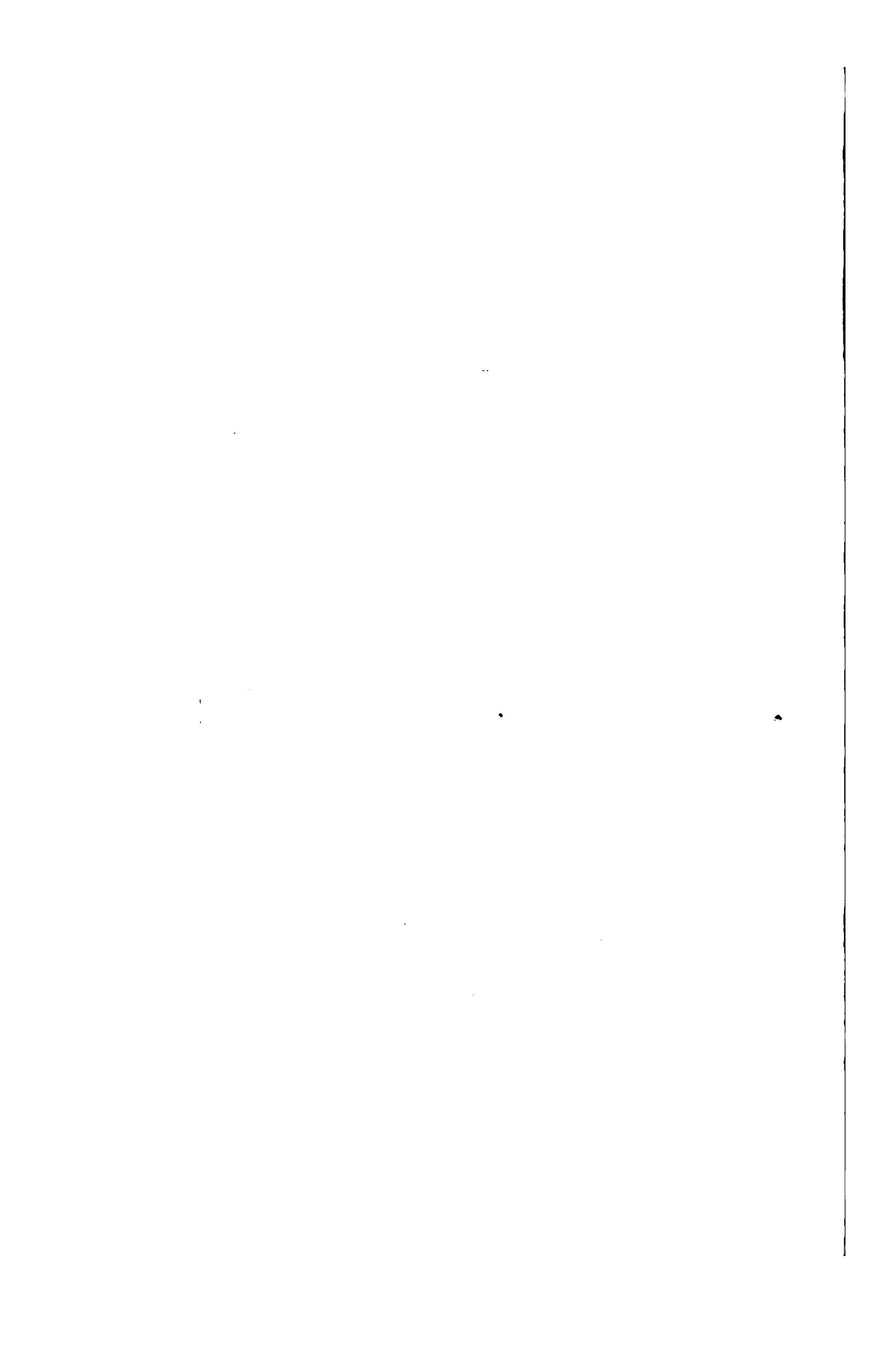
Joseph est mort, et mis en sépulture,
Israel souffre une grand tyrannie,
Matrones sont de si douloe nature,
Qu'elles ont sauué à tous masles la uie.

Exodi I.



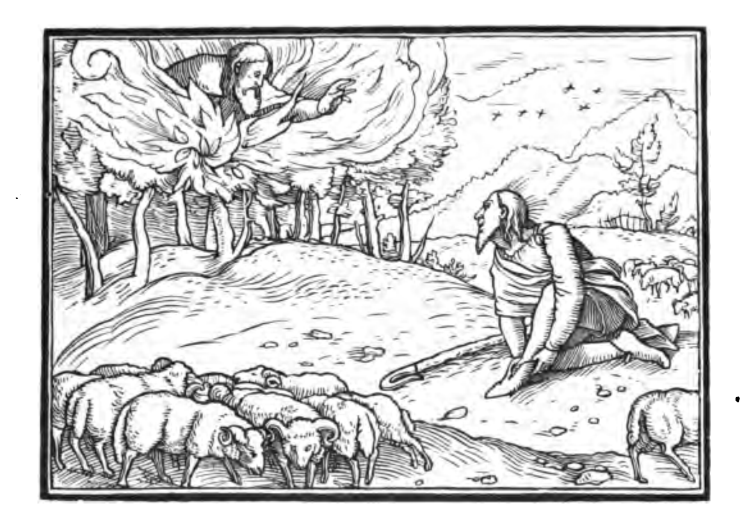
1 Buch Mose 50 v. 26.

Also starb Joseph, da er war hundert zehn Jahr alt; und sie salbeten ihn und legeten ihn in eine Lade in Egypten. — — und der König sprach zu den hebräischen Wehemüttern: wenn ihr den hebräischen Weibern helfet und sehet daß es ein Sohn ist, so tödtet ihn; ist es aber eine Tochter so lasset sie leben.



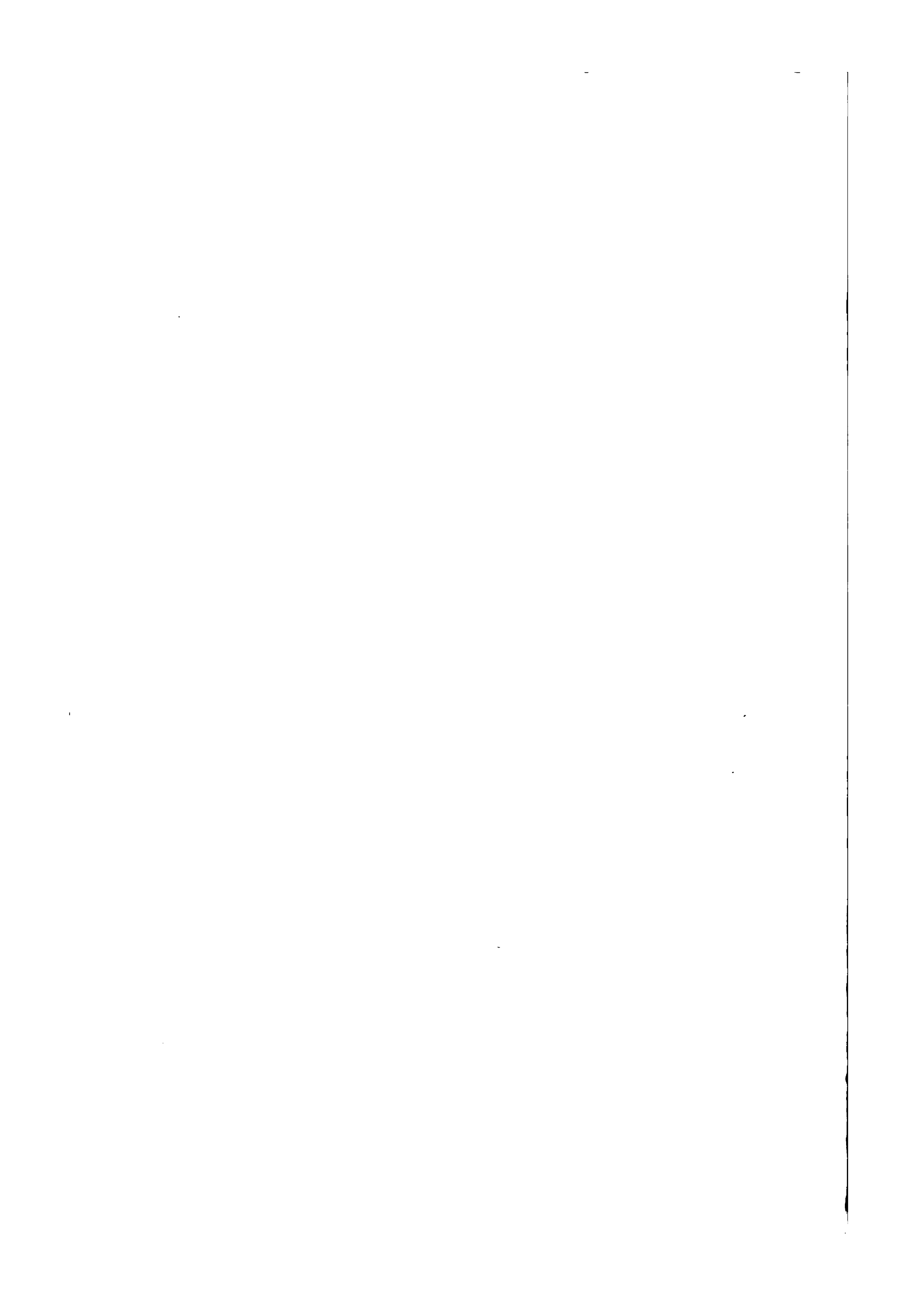
Le bon Moyse en ses brebis gardant
Fut enuoyé au peuple Israëlite
De Dieu, qu'il uit en un buisson ardant,
Aussi devers Pharaon roy d'Egypte.

EXODI III.



2 Buch Mose 3 v. 2 u. 5.

Und der Engel des Herrn erschien ihm in einer feurigen Flamme aus dem Busch — und er sprach: tritt nicht herzu, ziehe deine Schuh aus von deinen Füßen, denn der Ort auf dem du stehest ist ein heiliges Land.



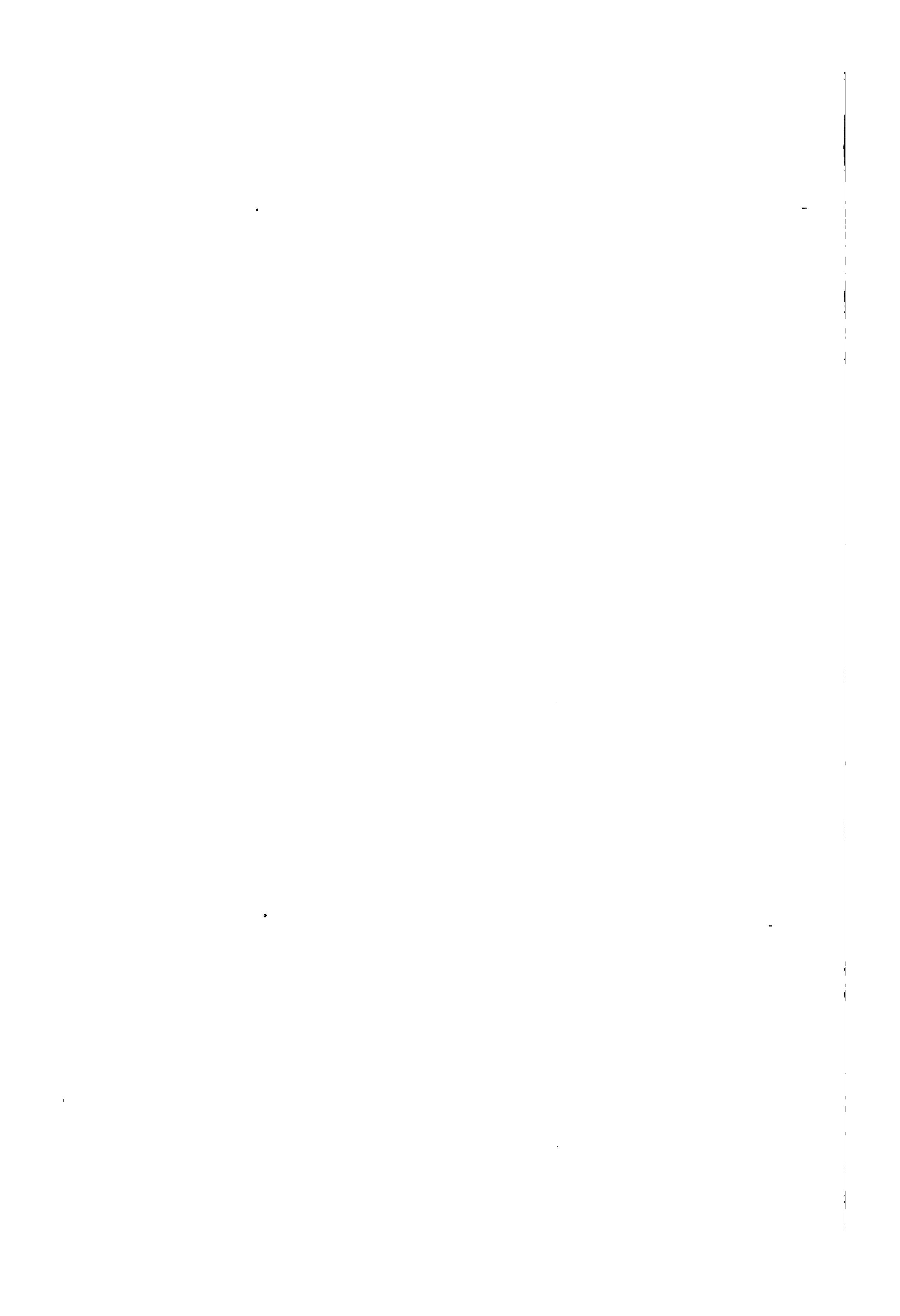
Avec son frère est Moyse adressé
Vers Pharaon, priant pour Israël.
De plus en plus fut le peuple oppressé
Par celuy Roy, et son peuple cruel.

EXODI V.



2 Buch Mose 5 v. 1 u. 13.

Darnach ging Mose und Aaron hinein und sprachen zu Pharao: So sagt der Herr, der Gott Israels: Laß mein Volk ziehen, daß mir's ein Fest halte in der Wüste. — Und die Vögte trieben das Volk und sprachen: Erfüllet euer Tagewerk, gleich als da ihr Stroh hattet.



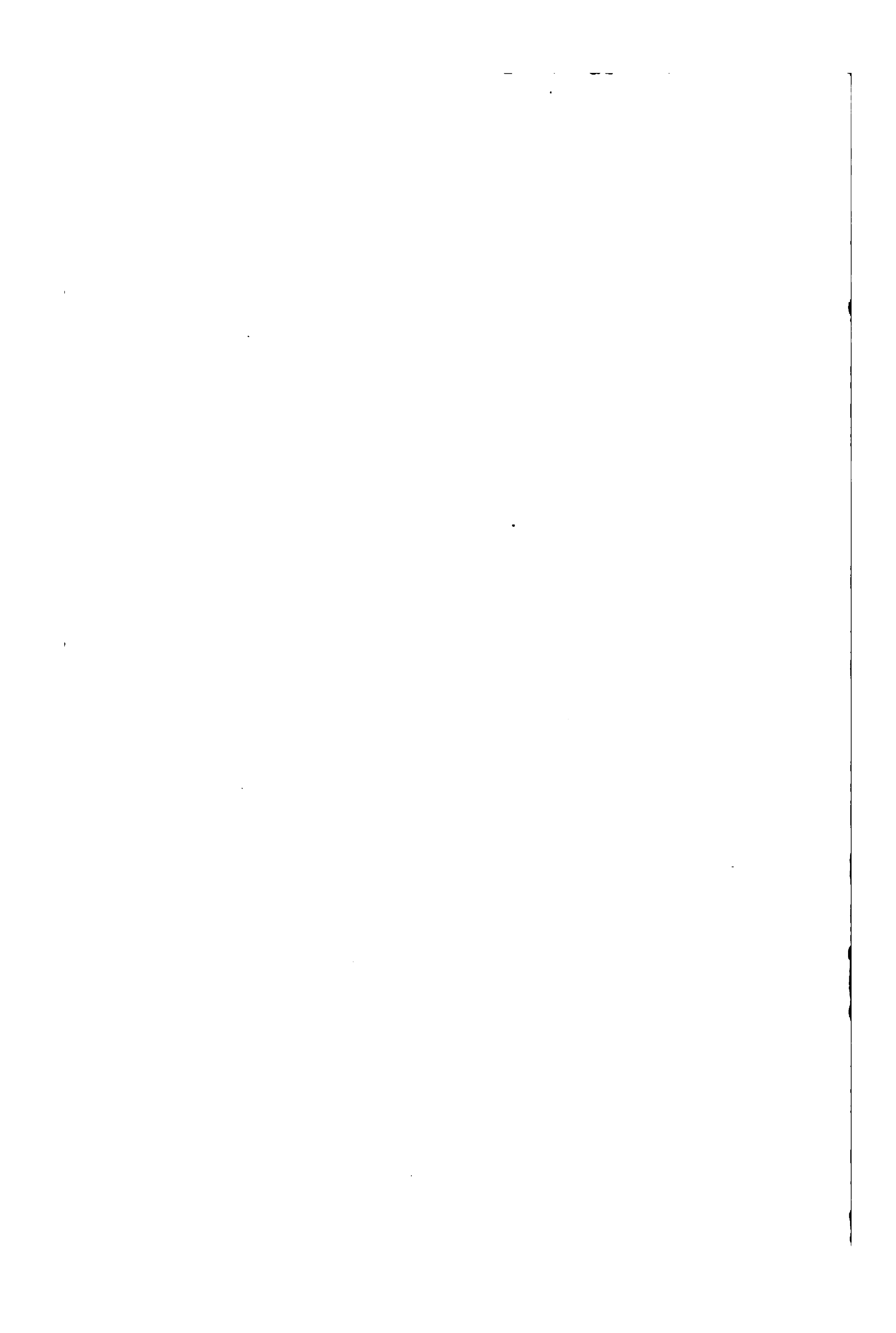
Tous les enfants d'Israël s'amasserent,
La rouge mer leur feit uoye, au deuant
Partit ses eaux, tant qu'à pied seo passerent:
Mais Pharaon fut noyé les suyuant.

EXODI XIIII. & XV.



2 Buch Mose 14 v. 28.

Also stürzte sie der Herr mitten ins Meer, daß das Wasser wieder kam, und bedeckte Wagen und Reuter und alle Macht des Pharao die ihnen nachgefolgt waren ins Meer, daß nicht einer aus ihnen über blieb.



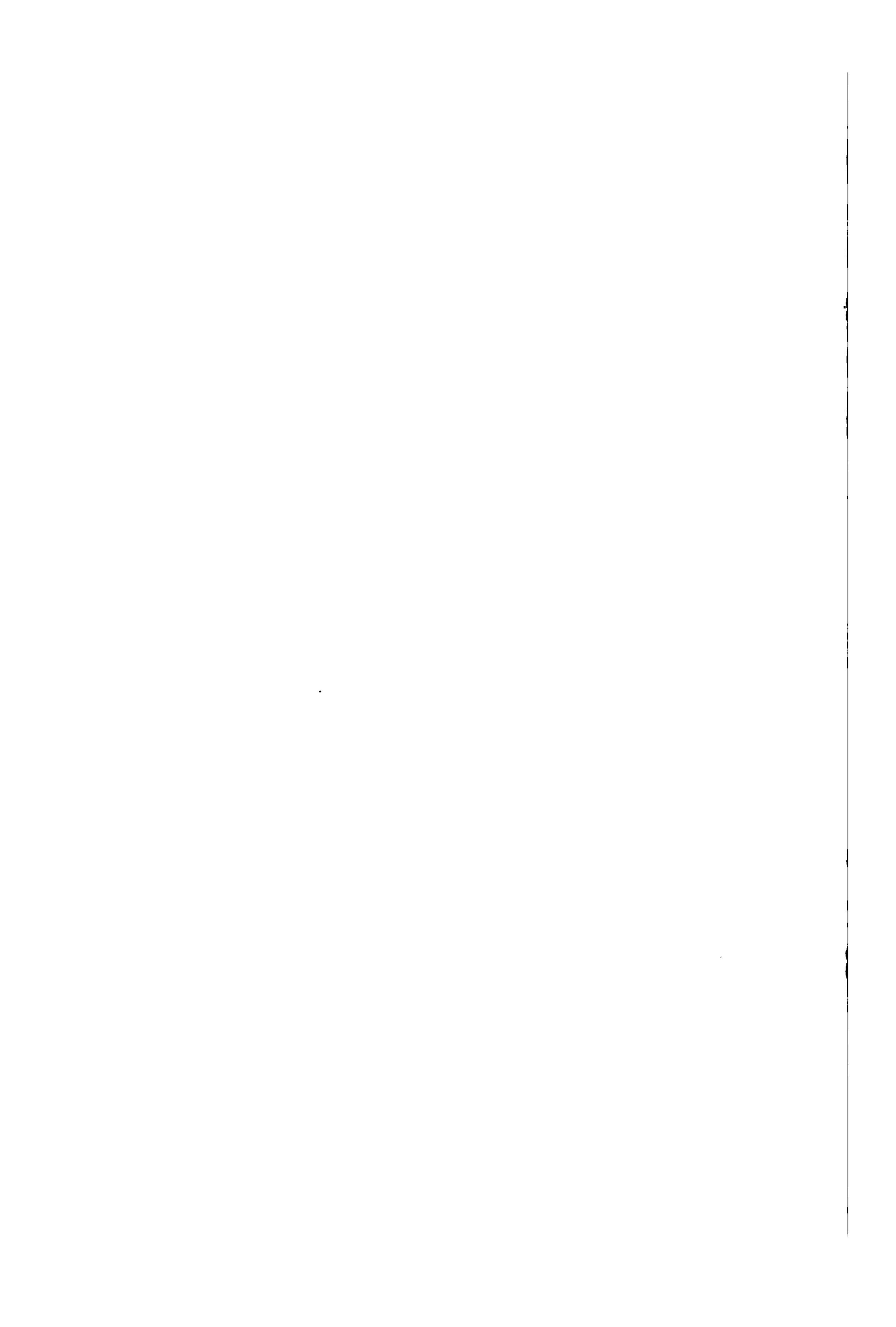
Iceux passés, ilz se mettent en uoye
Dens les desertz: et pour mieulx les pourueoir,
Nostre Seigneur la manne leur enuoye,
Qu'il leur faisoit du ciel en bas plouuoir.

EXODI XVI.



2 Buch Mose 16 v. 4.

Da sprach der Herr zu Mose: siehe, ich will euch Brod vom Himmel regnen lassen, und das Volk soll hinausgehen und sammeln täglich, was es des Tages bedarf, daß ich versuche ob es in meinem Gesetze wandle.



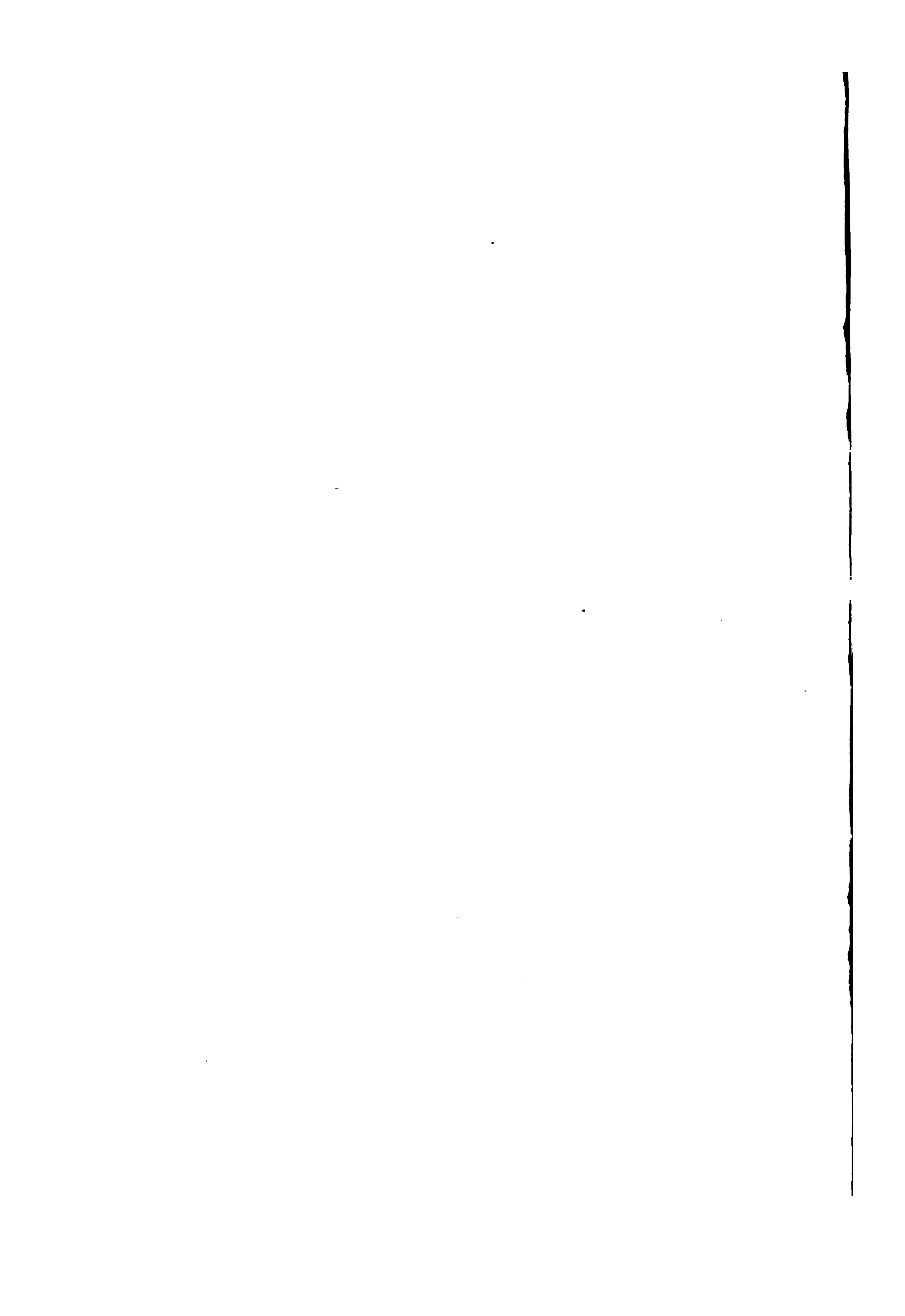
Ceux d'Israël establirent leurs tentes
En Sinai, chacun se sanctifie:
Puis par tonnerre, et par fouldres patentes:
Nostre Seigneur sa grandeur notifie.

EXODI XIX.



2 Buch Mose 19 v. 18 u. 19.

Der ganze Berg Sinai aber rauchte (darum daß der Herr herab auf den Berg fuhr mit Feuer) und der Posaunen Ton ward immer stärker. Mose redete und Gott antwortete ihm laut.



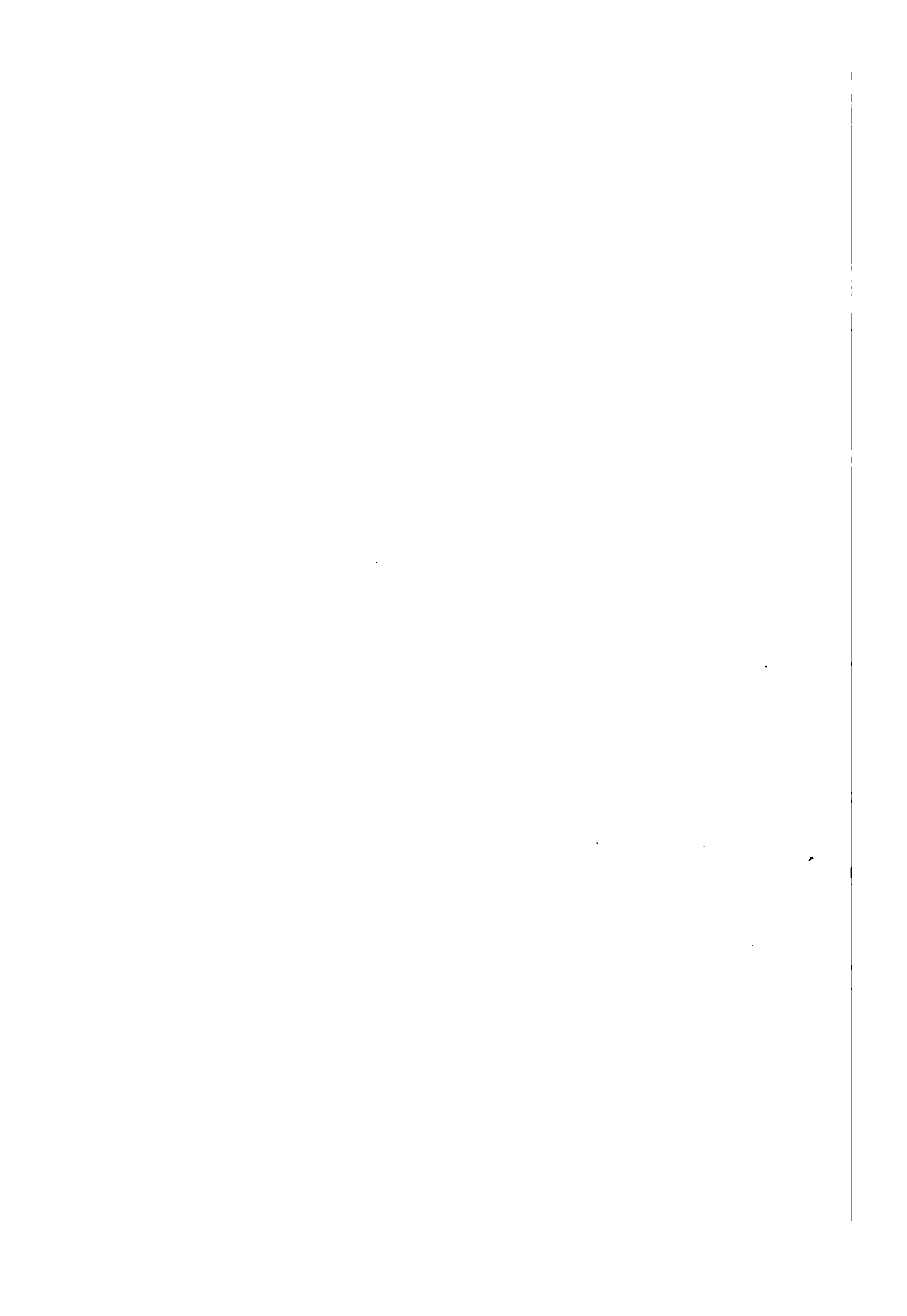
Au mandement de Dieu le Createur,
Present le peuple, Aaron fut sacré
Sur Israël, grand Euesque et pasteur,
Et tous ses filz, chascun en son degré.

LEVITICI VIII.



3 Buch Mose 8 v. 1—3.

Der Herr redete mit Mose und sprach: Nim Aaron und seine Söhne mit ihm, samt ihren Kleidern und das Salböl, und einen Farren zum Sühnopfer — und versammle die ganze Gemeinde vor die Thür der Hütte des Stiftes.



Nadab, aueo Abiu, pour autant
Que feu estrange au Seigneur Dieu offrirent
Contre son uueil (leur orgueil abatant)
Par feu soudain entre flammes perirent.

LEVITICI X.



3 Buch Mose 10 v. 1.

Und die Söhne Aarons: Nadab und Abihu, nahmen ein jeglicher seinen Napf, und thaten Feuer darin, und brachten das fremde Feuer vor dem Herrn, das er ihnen nicht geboten hatte, da fuhr ein Feuer aus von dem Herrn und verzehrte sie.

Dessus le mont Dieu enseigne à Moyse
Ses mandementz, qui sont les Loix morales:
Puis luy apprent l'obseruance, et la guise,
Pour accomplir les Ceremoniales.

LEVITICI XIX.



3 Buch Mose 19 v. 9 u. 10.

Wenn du dein Land einerndtest, sollst du es nicht an den Enden umher abschneiden, auch nicht alles genau auffsammeln, also auch sollst du deinen Weinberg nicht genau lesen, noch die abgefallene Beeren auflesen; sondern dem Armen und Fremdling sollst du es lassen.



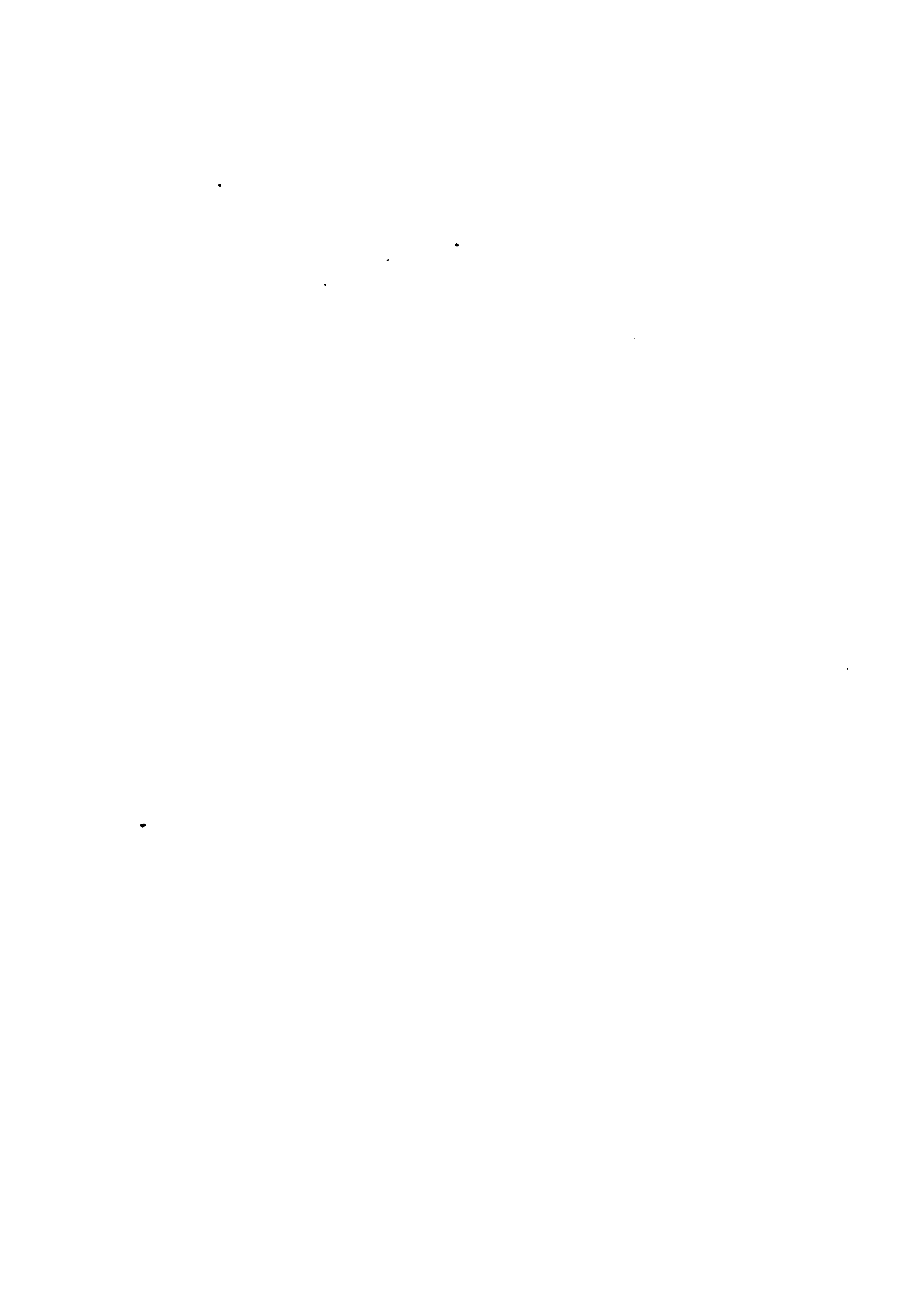
Du tout deſſaietz sont les Madianites,
(La uierge sauue) est toute femme occise
Par les uainqueurs hommes Israëlites:
Et puis entre eux la proye est diuise.

NUMERI XXXI.



4 Buch Mose 31 v. 9.

Und die Kinder Iſrael nahmen gefangen die Weiber der Medianiter und ihre Kinder — und brachten ſie zu Moſe und zu Eleaſar dem Prieſter und zu der Gemeine der Kinder Iſraels.



Moyse compte, et à entendre donne
Ce qui fut faict, depuis le partement
Du mont Horeb. Puis auec soy ordonne
Des Gouuerneurs, pour son supportement.

DEUTERONOMIUM I.



5 Buch Mose 3 v. 3.

Und es geschahe im vierzigsten Jahr, am ersten Tage des elften Monats, da redete Mose mit den Kindern Israels Alles, wie ihm der Herr an sie geboten hatte.

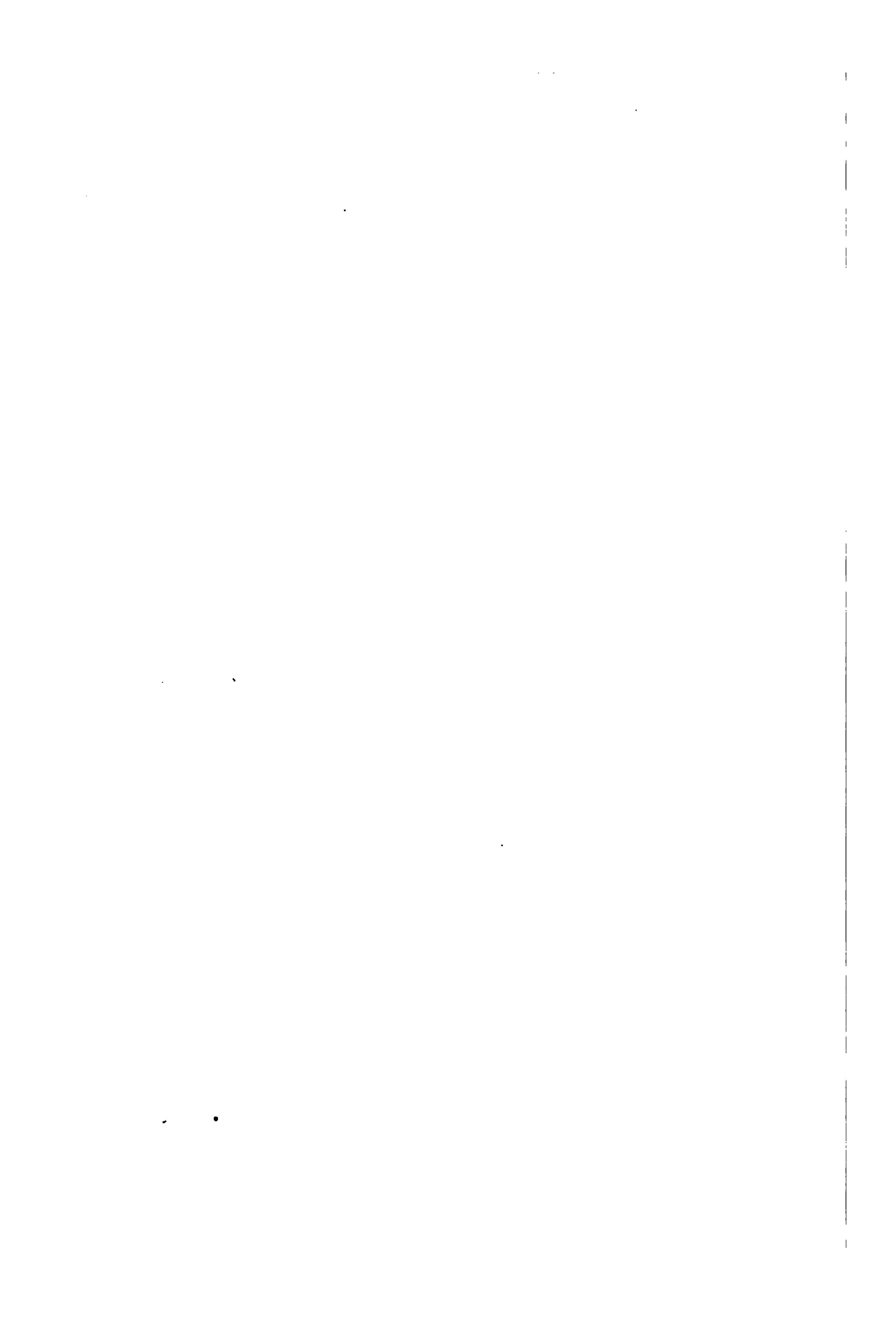
Moyse après aigrement admoneste
Ceux d'Israël d'apprendre et obseruer
La Loy de Dieu bonne, saincte et honneste,
Et ses préceptz (tant bien faictz) conseruer.

Deut. iv.



5 Buch Mose 4 v. 1.

Und nun höre Israel die Gebote und Rechte, die ich euch lehre, daß ihr sie thun sollt, auf daß ihr lebet und hineinkommt, und das Land einnehmet, das euch der Herr, eurer Väter Gott, giebt.



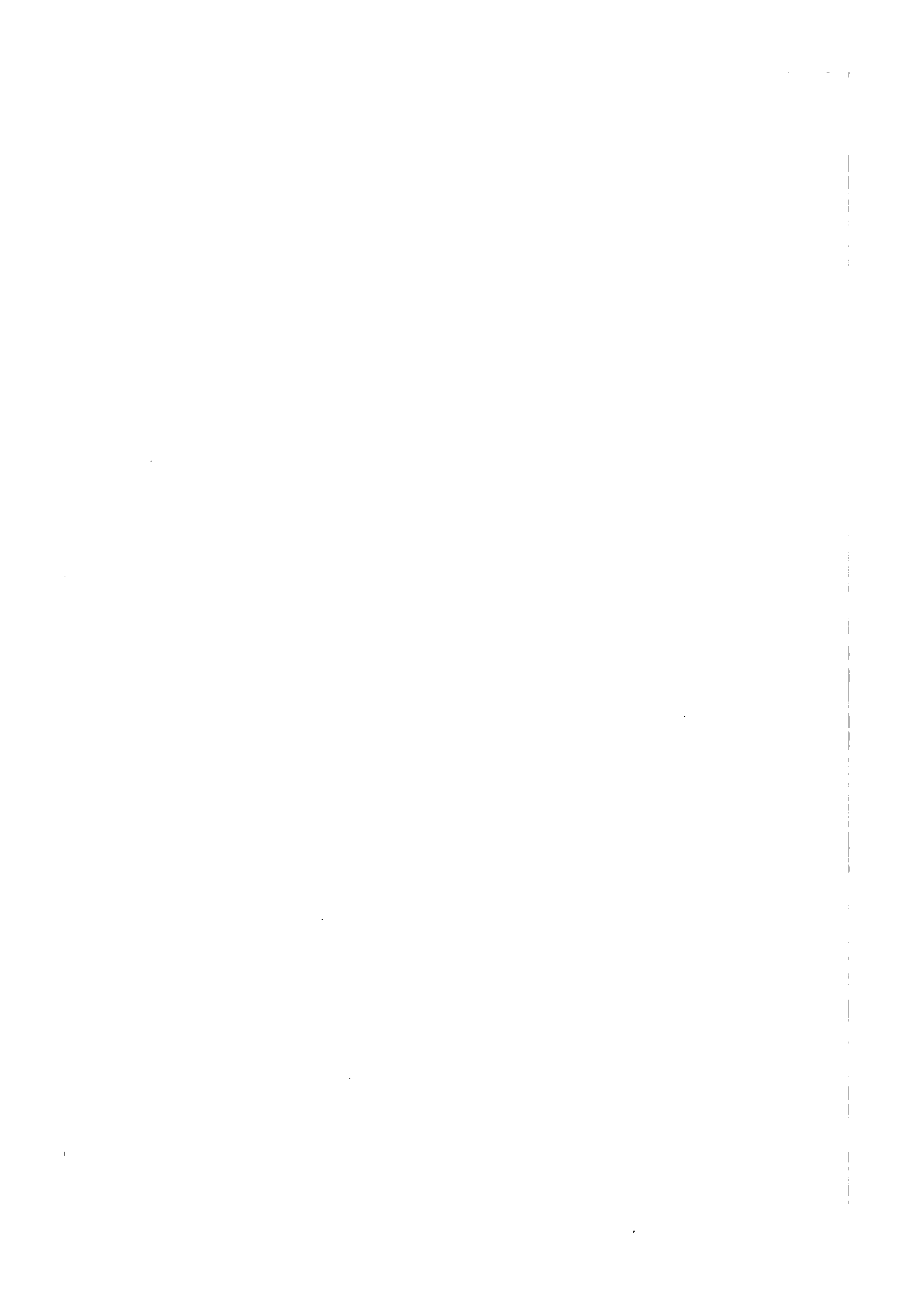
Moyse a soing du uiure des Leuites,
Et Jesus Christ est aux hommes promis:
Le faulx prophète à ses moeurs hypocrites
Est recogneu: et doit estre à mort mis.

DEUT. XVIII.



5 Buch Mose 18 v. 1.

Die Priester, die Leviten des ganzen Stammes Levi, sollen nicht Theil noch Erbe haben mit Israel. Die Opfer des Herrn und sein Erbtheil sollen sie essen. Darum sollen sie kein Erbe unter ihren Brüdern haben, daß der Herr ihr Erbe ist, wie er ihnen geredet hat.



Ruth ua aux champs pour le bled, qui restoit
Aux moissonneurs, en espicz recueillir,
Deuant Booz (à qui le champ estoit)
Grace trouua, qui la fait accueillir.

Ruth II.



Ruth 2 v. 5.

Und Boas sprach zu seinem Knaben, der über die Schnitter gestellt war: Weß ist die Dirne? Der Knabe antwortete und sprach: Es ist die Dirne die Moabitin, die mit Naemi wiedergekommen ist. —

Anne ne peut d'Elcana son mary
Auoir enfans, mais le Seigneur receut
Son oraison faicte de coeur marry,
Et luy donna que Samuel conceut.

1. Regum I.



1 Samuel 1 v. 15.

Hanna aber antwortete und sprach: nein mein Herr, ich bin ein betrübtes Weib. Wein und starke Getränke habe ich nicht getrunken, sondern habe mein Herz vor dem Herrn ausgeschüttet.

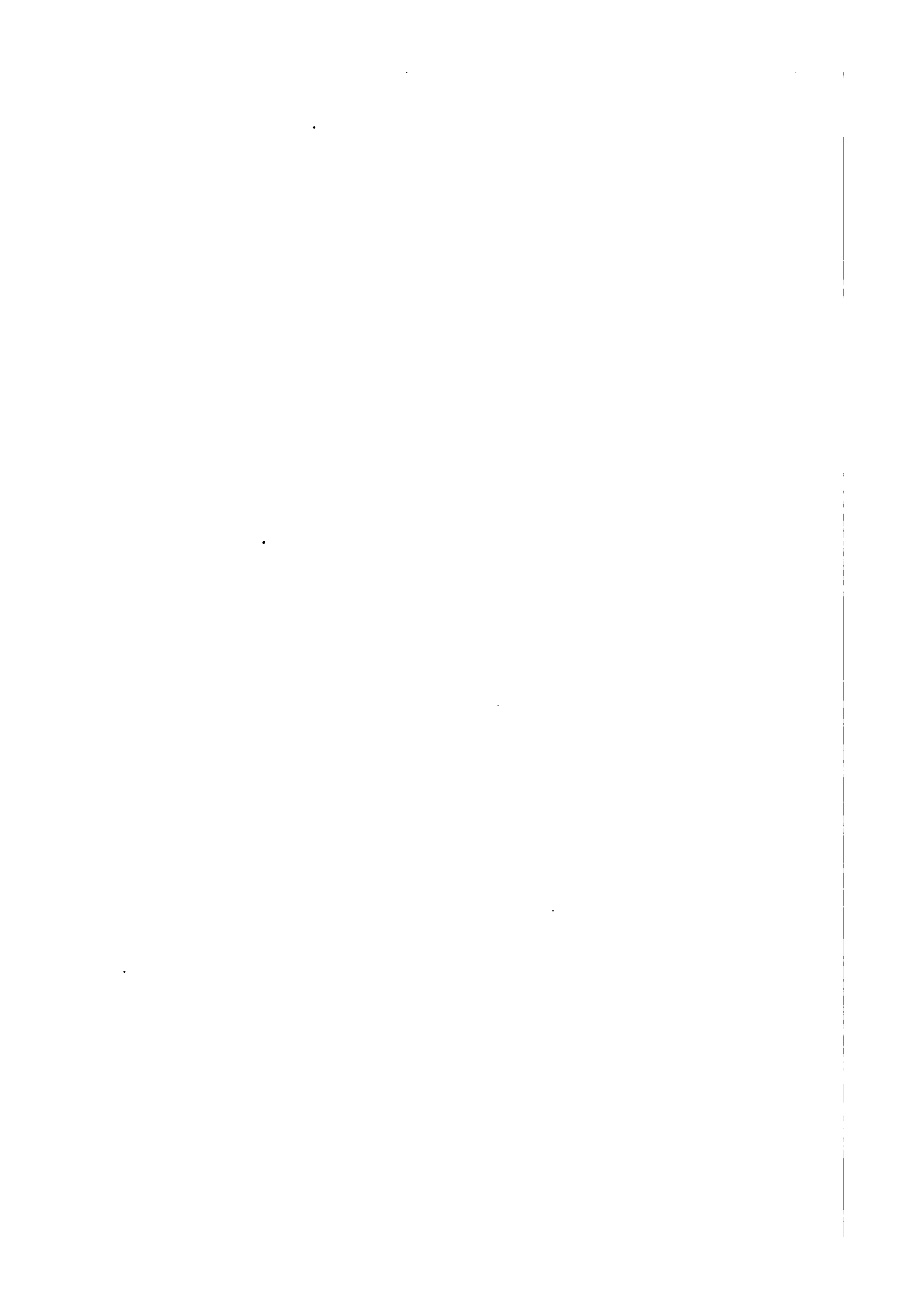
Par Samuël prophete sainct, et digne
Saul est oinct Roy dessus Israël:
Et pour le croire il luy donne le signe
De seurté, près le tombeau Rachel.

1. REGUM X.



1 Samuel 10 v. 1.

Da nahm Samuel ein Oelglas und goß auf sein Haupt und küssete ihn und sprach: Siehst du, daß dich der Herr zum Fürsten über sein Erbtheil gesalbt hat? — Wenn du jetzt von mir gehest, so wirst du zween Männer finden bei dem Grabe Rahel —



Dauid occit Goliath d'une pierre,
Sans estre armé, en Dieu se confiant.
Par un enfant le geant mis par terre,
Des Philistins l'ost retourne fuyant.

1. Regum XVII.



1 Samuel 17 v. 49.

Und David that seine Hand in die Tasche und nahm einen Stein daraus und schleuderte, und traf den Philister an seine Stirn, daß der Stein in seine Stirne fuhr und er zur Erde fiel auf sein Angesicht.

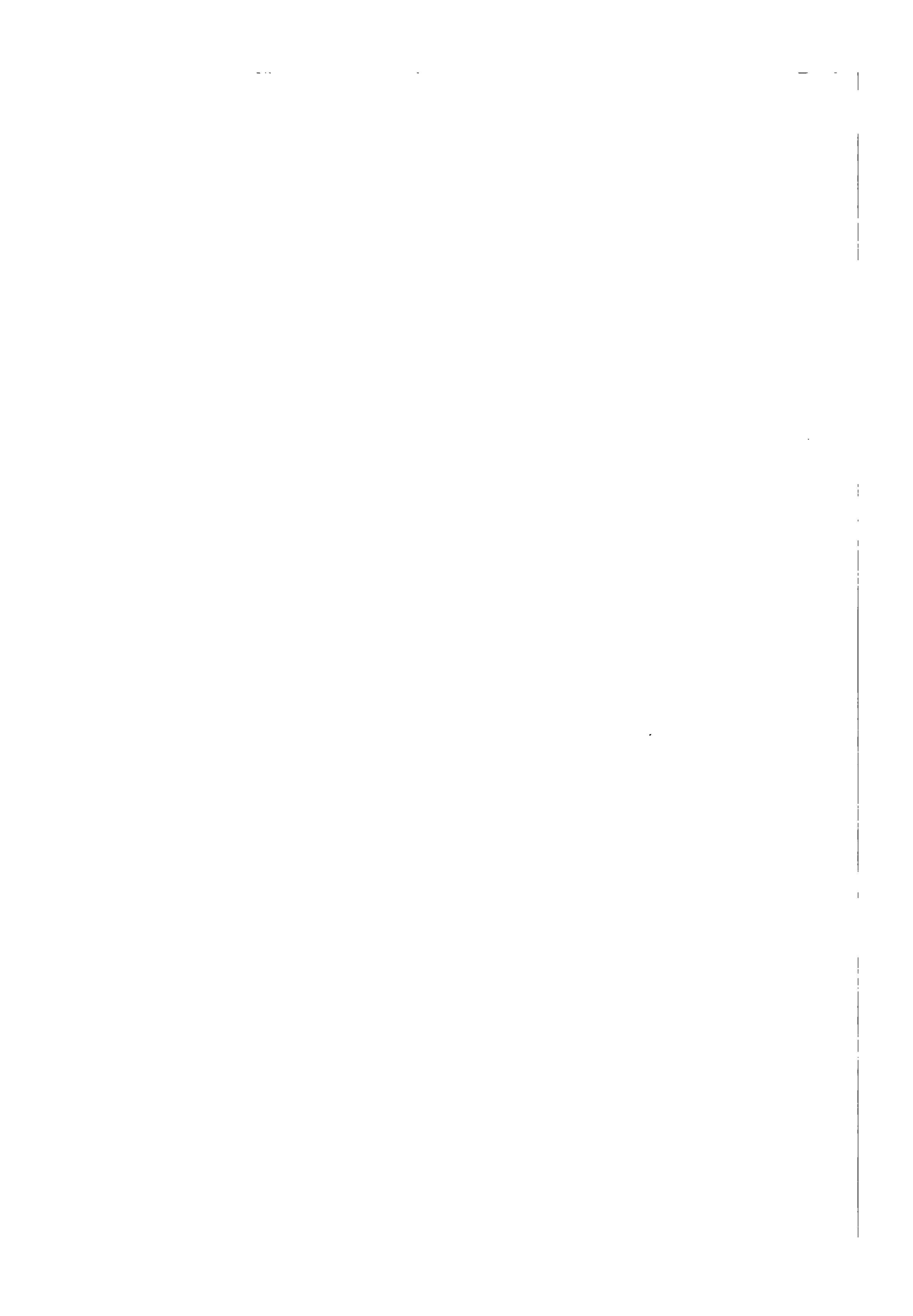
Un faulx herault au Roy Dauid reuele,
Le Roy Saul et son filz estre mort,
Pensant porter quelque bonne nouuelle:
Mais pour le faict uanté, fut mis à mort.

2. REGUM I.



2 Samuel 1 v. 10.

Da trat ich zu ihm und tödtete ihn, und nahm die Krone von seinem Haupte und das Armgeschmeide von seinem Arm und habe es hergebracht zu dir, meinen Herrn. Da fassete David seine Kleider und zerriß sie.



Dauid uoulant l'adultere celer
Mande Vrias, et luy baille une letre:
Puis luy commande à la bataille aller,
Par telle fraude il le feit à mort mettre.

2. Regum xi.



2 Samuel 11 v. 6.

David aber sandte zu Joab: sende zu mir Uria den Hethiter. Und Joab sandte Uria zu David. Und da Uria zu ihm kam fragte David, ob es mit Joab und mit dem Volk und mit dem Streit wohl zustände? —

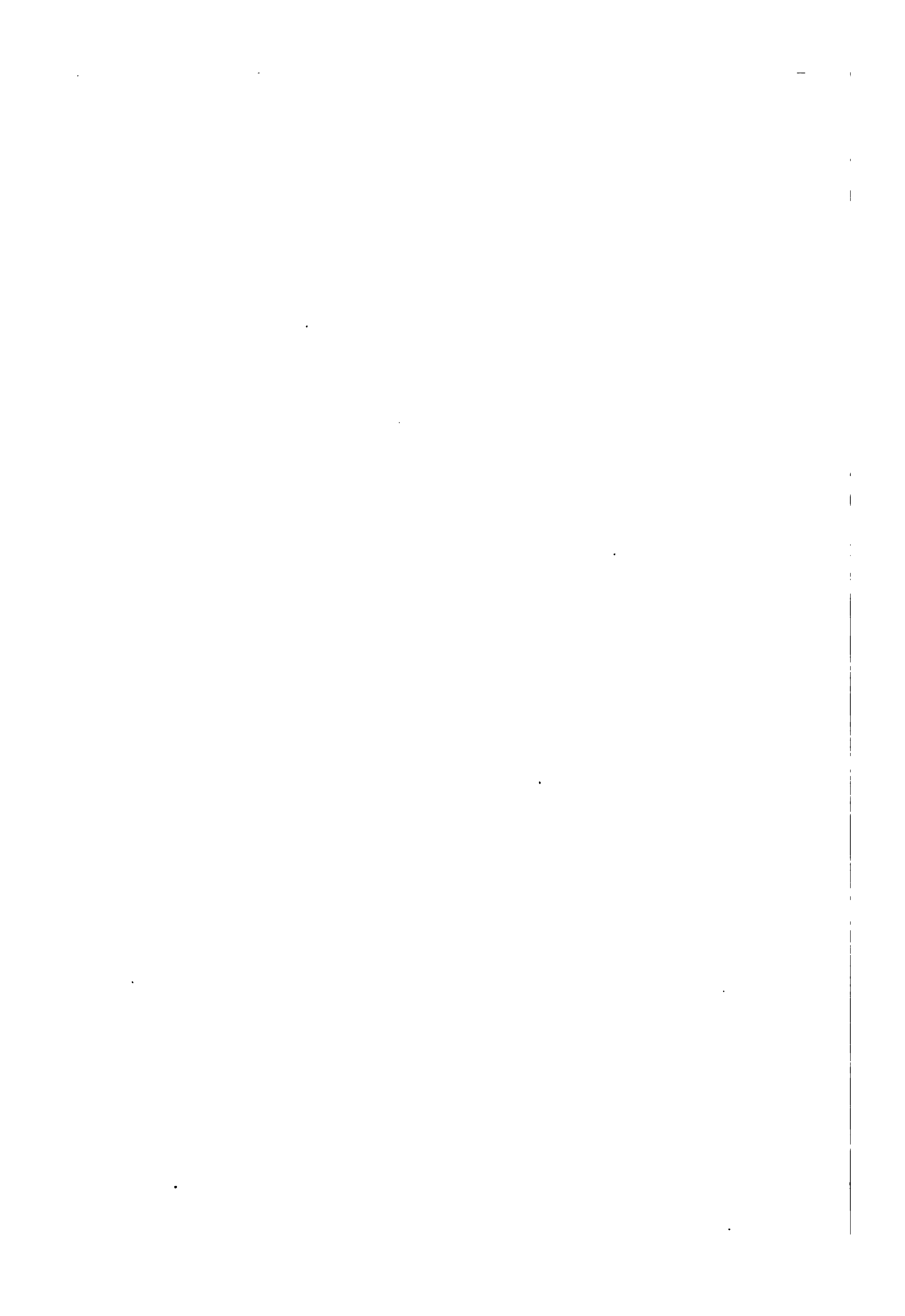
Nathan adresse à Dauid sa parole
Pour l'homicide ayant esté commis,
Et le reprint par une parabole:
Deuant Rabbath aussi le siege est mis.

2. Regum XII.



2 Samuel 12 v. 1.

Aber die That gefiel dem Herrn übel die David that, und der Herr sandte Nathan zu David. Da der zu ihm kam, sprach er zu ihm: —



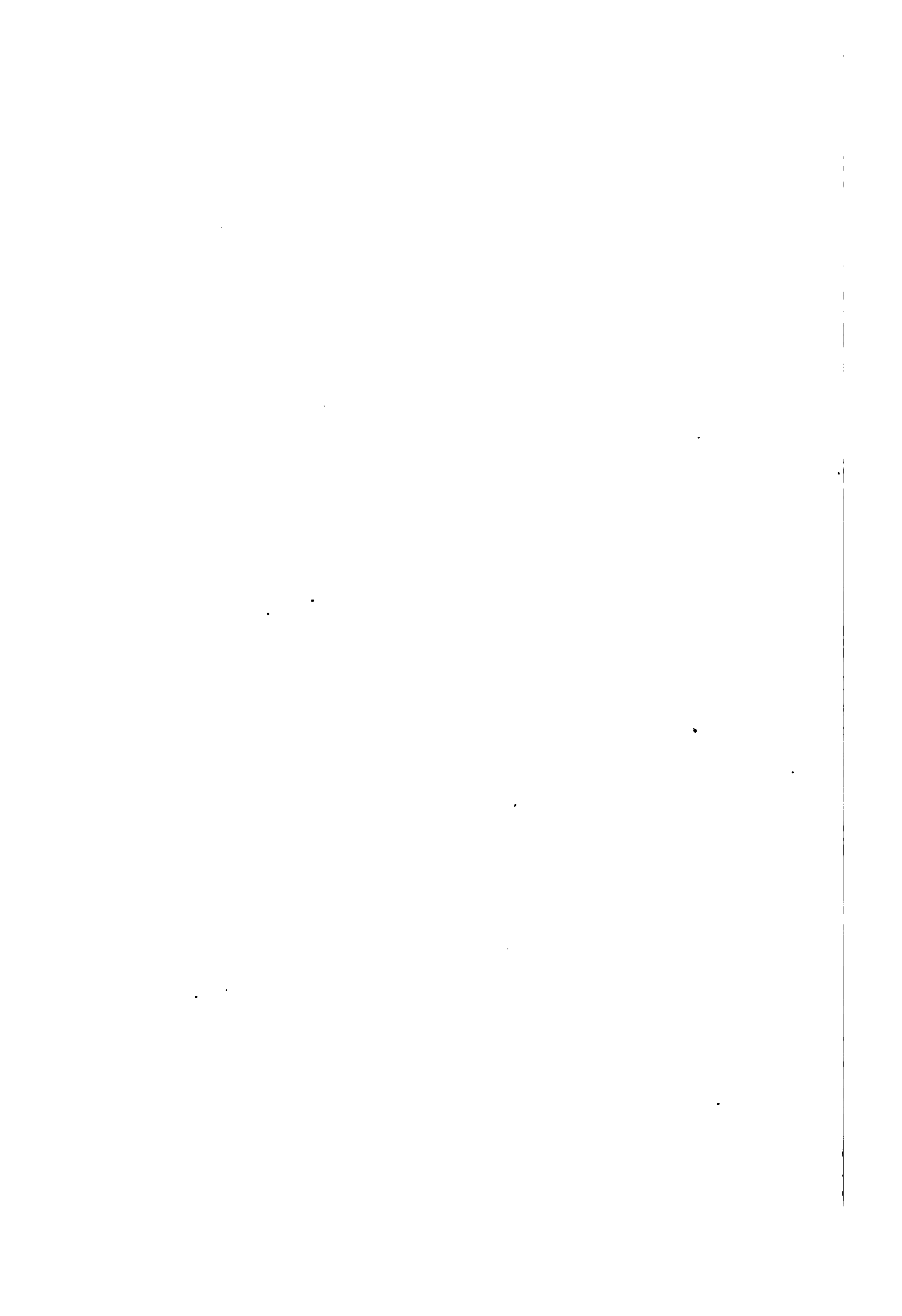
Par le moyen d'une femme et prudence,
Tant fait Joab, que Dauid se repaise
Vers Absalom, qui uient en reuerence
S'humilier, et son père le baise.

2. Regum XIV.



2 Samuel 14 v. 13.

Das Weib sprach: warum hast du ein solches gedacht wider Gottes Volk, daß der König sich verschuldige, und seinen Verstoßenen nicht wiederholen läßt? und Gott will nicht das Leben wegnehmen sondern bedenket sich, daß nicht das Verstoßene auch von ihm verstoßen werde. So bin ich nun gekommen, mit meinem Herrn Könige solches zu reden.



Amasa uient d'assembler gens de guerre
Contre Seba, et Joab le salue
Par trahison aupres de la grand pierre,
Et en faignant de l'embrasser, le tue.

2. Regum xx.



2 Samuel 20 v. 9.

Und Joab fassete mit seiner rechten Hand Amasa bei dem Bart, daß er ihn küßte; und Amasa hatte nicht Acht auf das Schwerdt in der Hand Joabs, und er stach ihm damit in den Wanst —

Quand Dauid fut deuenu foible et uieux,
On luy bailla Abisag la pucelle,
Pour l'eschauffer, qui sans faict uieux
Par maintes nuictz dormit auec icelle.

3. Regum I.



1 Könige 1 v. 3.

Und da der König alt war und wohl betagt, konnte er nicht warm werden, ob man ihn gleich mit Kleidern bedecke. Und die Knechte sprachen: Lasset meinem Herrn eine Jungfrau suchen, die vor den König stehe und seiner pflege.

Le Roy Hiram ses seruiteurs enuoye
Vers Salomon, auec salut tres ample:
Lors le requiert Salomon qu'il pouruoye
Luy donner bois pour construire son Temple.

3. Regum v.



1 Könige 5 v. 8.

Und Hiram sandte zu Salomo und ließ ihm sagen: ich habe gehört was du zu mir gesandt hast. Ich will thun nach allem deinem Begehr mit Cedern und Tannenholz.

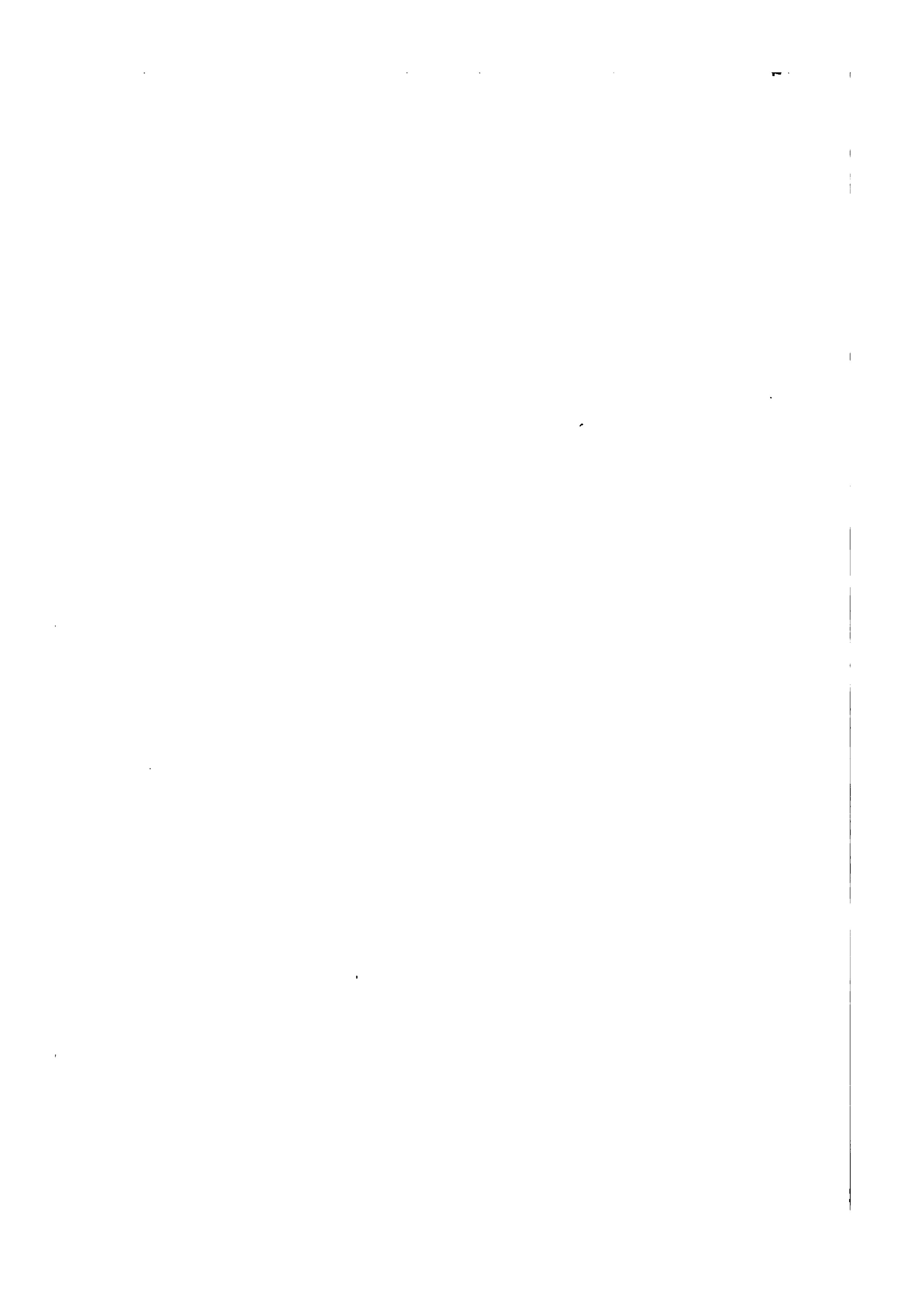
Cheuaux ardens rauirent, et leuerent
Elie en l'air dedans un char de feu:
Deux ours du bois les enfans estranglerent,
Lesquelz auoyent moqué l'homme de Dieu.

4. REGUM II.



2 Könige 2 v. 23.

Und kamen kleine Knaben zur Stadt heraus und spotteten Elisa und sprachen: Kahlkopf, komm herauf! er aber wandte sich und fluchte ihnen im Namen des Herrn; da kamen zween Bären aus dem Walde und zerrissen die Kinder.



Par Joiada, Joas constitué
Sur Israël fut en l'estat Royal:
Et Mathan presbtre idolatre tué.
Deuant l'autel de son faulx dieu Baal.

4. REGUM XI.



2 Könige 11 v. 13.

Und da Athalia hörte das Geschrei des Volkes, das zulief, kam sie zum Volk in das Haus des Herrn — und siehe, da stand der König an der Säule, wie es Gewohnheit war — Athalia aber zerriß ihre Kleider und sprach: Aufruhr! Aufruhr! — Und sie legten Hände an sie; und sie ging hinein des Weges da die Rosse zum Hause des Königs gehen, und ward daselbst getödtet.

Le Roy Josie au peuple Judaique
Deuteronome il lit de bout en bout:
Et son pays purgeant d'erreur inique,
Il fait brusler les idoles par tout.

4. Regum XXIII.



2 Könige 23 v. 2.

Und der König ging hinauf in das Haus des Herrn, und alle Männer von Juda und alle Einwohner von Jerusalem mit ihm, Priester und Propheten, und alles Volk, beide, klein und groß: und man las vor ihren Ohren alle Worte des Buchs vom Bunde.

Icy recite et nombre briefuement
Jusqu' à Jacob, la genealogie,
Depuis Adam, dés le commencement,
Qui fut soubz Dieu gouuernée et regie.

1. PARALIP. I.



1 Chronic. 1.

Das Geschlechtsregister der Patriarchen von Adam bis auf Jacob wird vor der Gemeinde wiederholt.

Le Roy Dauid deuant l'Arche de Dieu
Benit le peuple, et à manger luy donne.
Et pour louer le Seigneur, au sainct lieu
Musiciens, et instruments ordonne.

1. PARALIP. XVI.



1 Chronic. 17 v. 4.

Und er stellte vor die Lade des Herrn etliche Leviten zu Dienern, daß sie priesen, dankten und lobten den Herrn den Gott Israels mit Psaltern und Harfen, mit Cymbeln und Trompeten.

En Gabaon Salomon sacrifie,
Puis prie à Dieu luy donner sagesse:
Dieu parle à luy, et si luy certifie
Qu'il luy donra Sapience, et Richesse.

2. Paralip. I.



2 Chronic. 1 v. 10.

Und Salomo sprach zu Gott: So gieb mir nun Weisheit und Erkenntniß, daß ich vor diesem Volke ein und ausgehe; denn wer kann dies dein großes Volk richten! —

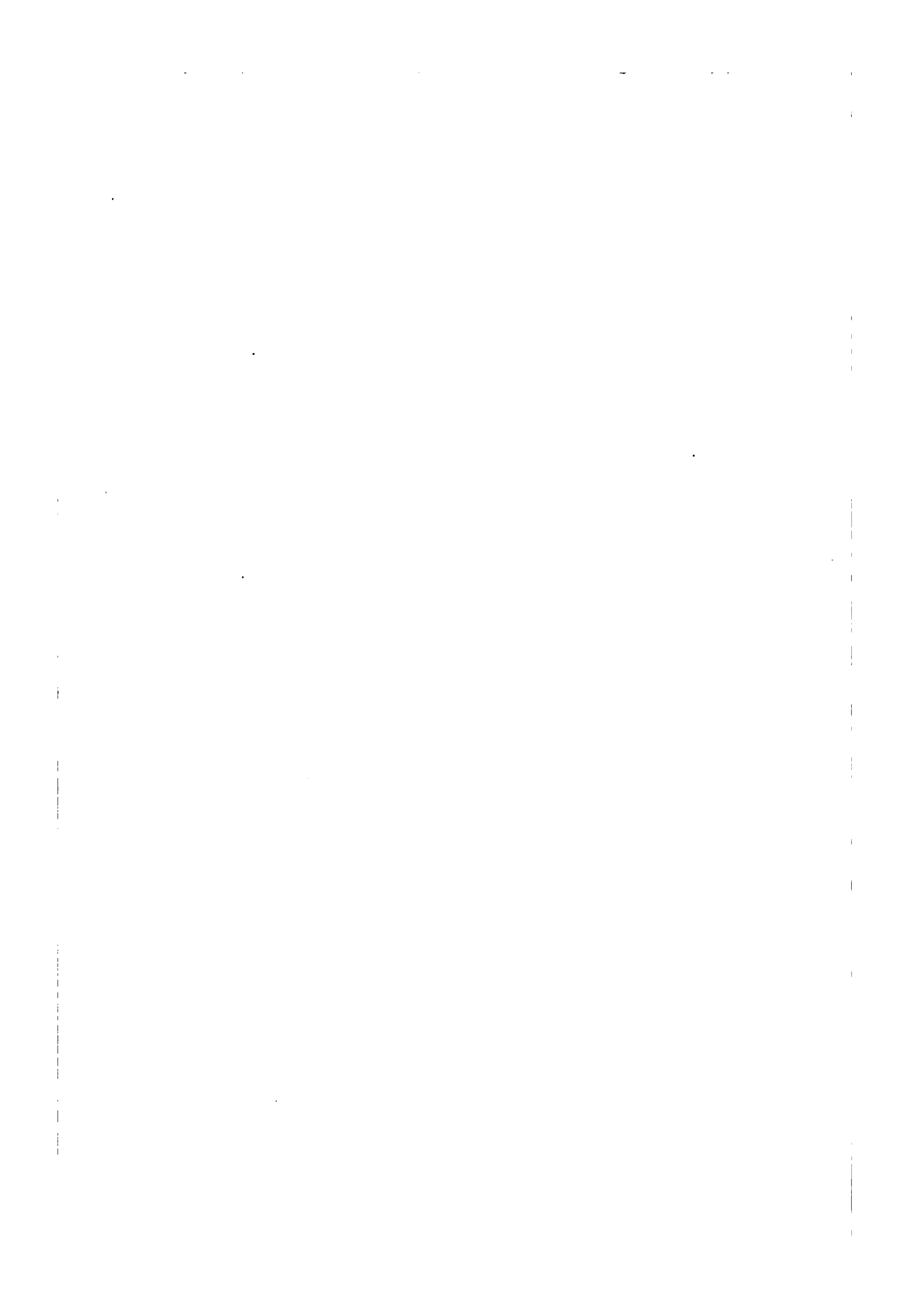
Salomon Roy benit les assistans,
Rend grace à Dieu, des promesses parfaictes,
Priant pour ceux, qui seront persistans
Es oraisons, qu'agreables soyent faictes.

2. PARALIP. VI.



2 Chronic. 6 v. 3.

Und der König wandte sein Antlitz und segnete die ganze Gemeinde Israel; denn die ganze Gemeinde Israel stand vor ihm. —



Un Roy d'Egypte, aux Juifz tous uainouz,
(Pourtant qu'auoyent laissé Dieu leur Seigneur)
Osta thresors, boucliers d'or, et escuz,
Que Salomon auoit faict pour honneur.

2. PARALIP. XII.



2 Chronic. 12 v. 9.

Also zog Sisac, der König von Egypten, herauf gen Jerusalem und nahm die Schätze im Hause des Herrn und die Schätze im Hause des Königs, und nahm es alles weg, und nahm auch die goldnen Schilde, die Salomo machen ließ.

Le Roy Cyrus, de Dieu bien inspiré,
Rend les uaisseaulx pour faire au temple office:
Puis il permit (comme estoit desiré)
Jerusalem estre en son edifice.

1 Esdrae I.



Esra 1 v. 5.

Da machten sich auf die obersten Väter aus Juda und Benjamin, und die Priester und Leviten, alle, deren Geist Gott erweckte, hinauf zu ziehen und zu bauen das Haus des Herrn in Jerusalem.

Le bon Tobie estant captif et uieulx
Dormoit un iour, et lors une arondelle
Estant là pres, fienta sur ses yeulz,
Dont perd la neue, et la clarté tant belle.

TOBIAE I & II.



Tobias 2 v. 10.

Es begab sich auf einen Tag, da er heim kam, und müde war, und sich neben eine Wand legte und einschlief, schmeißte eine Schwalbe aus ihrem Neste, das fiel ihm also heiß in die Augen, davon ward er blind.

Job par Satan (ayant de Dieu licence)
Souffre en ses biens grand persecution;
Ses enfans perd, dont il a patience,
Louant son Dieu en telle affliction.

Job I.



Hiob 2 v. 9.

Und sein Weib sprach zu ihm: hälst du noch fest an deiner Frömmigkeit? ja segne Gott und stirb! — Meine Freunde sind meine Spötter; aber mein Auge thränet zu Gott.

Assuerus celebrant un conuiue
Repudia Vasthi pour son orgueil
Esther trouua en sa beauté si uiue,
Qu'il la feit Royne auec un grand recueil.

ESTHER I & II.



Esther 5 v. 1.

Und am dritten Tage zog sich Esther königlich an, und trat in den Hof am Hause des Königs. Und der König saß auf einem königlichen Stuhl — und da er sahe Esther die Königin in seinem Hofe, fand sie Gnade vor seinen Augen, und er reckte den goldnen Scepter gegen sie, da trat Esther hinzu und rührte die Spitze des Scepters an.

Holofernes yure comme une beste
S'endort, la fille est au guet à la porte:
A luy dormant Judith trenche la teste,
Qu'en Bethulie à ses citoyens porte.

JUDITH XIII.



Judith 13 v. 10.

Darnach ging sie heraus und gab das Haupt Holofernes ihrer Magd und hieß es in einen Sack stoßen.

14

Dauid parlant par le sainct esperit,
Du bien heureux dict les beatitudes:
Et du mauuais recite qu'il perit.
Car en malice il a mis ses estudes.

PSALM I.



Psalm 1 v. 1.

Wohl dem der nicht wandelt im Rathe der Gottlosen, noch tritt auf den Weg der Sünder; noch sitzet da die Spötter sitzen, sondern hat Lust zum Gesetz des Herrn und redet von seinem Gesetz Tag und Nacht.

Folz sont ceux là (come escrit le Psalmiste)
Qui en leurs cueurs dient que Jesus Christ
N'est Messias, Dauid tant s'en contriste,
Qu'en plusieurs lieux encontre iceux escrit

PSALM LII.



Psalm 52 v. 8. 9.

Und die Gerechten werden es sehen und sich fürchten und werden seiner lachen: Siehe das ist der Mann, der Gott nicht für seinen Trost hielt, sondern verließ sich auf seinen großen Reichthum, und war mächtig Schaden zu thun. —

Salomon Roy au liure des Cantiques
Propos d'amy uers une amie expose,
L'amour couurant soubz parolles mystiques
De Christ enuers l'Eglise son espouse,

CANTICORUM I.



Hohes Lied 6 v. 1.

Wo hat sich dein Freund hingewendet? so wollen wir mit dir ihn suchen. — Mein Freund ist hinabgegangen in seinen Garten zu dem Würzgärtlein, daß er sich weide unter den Gärten und Rosen breche.



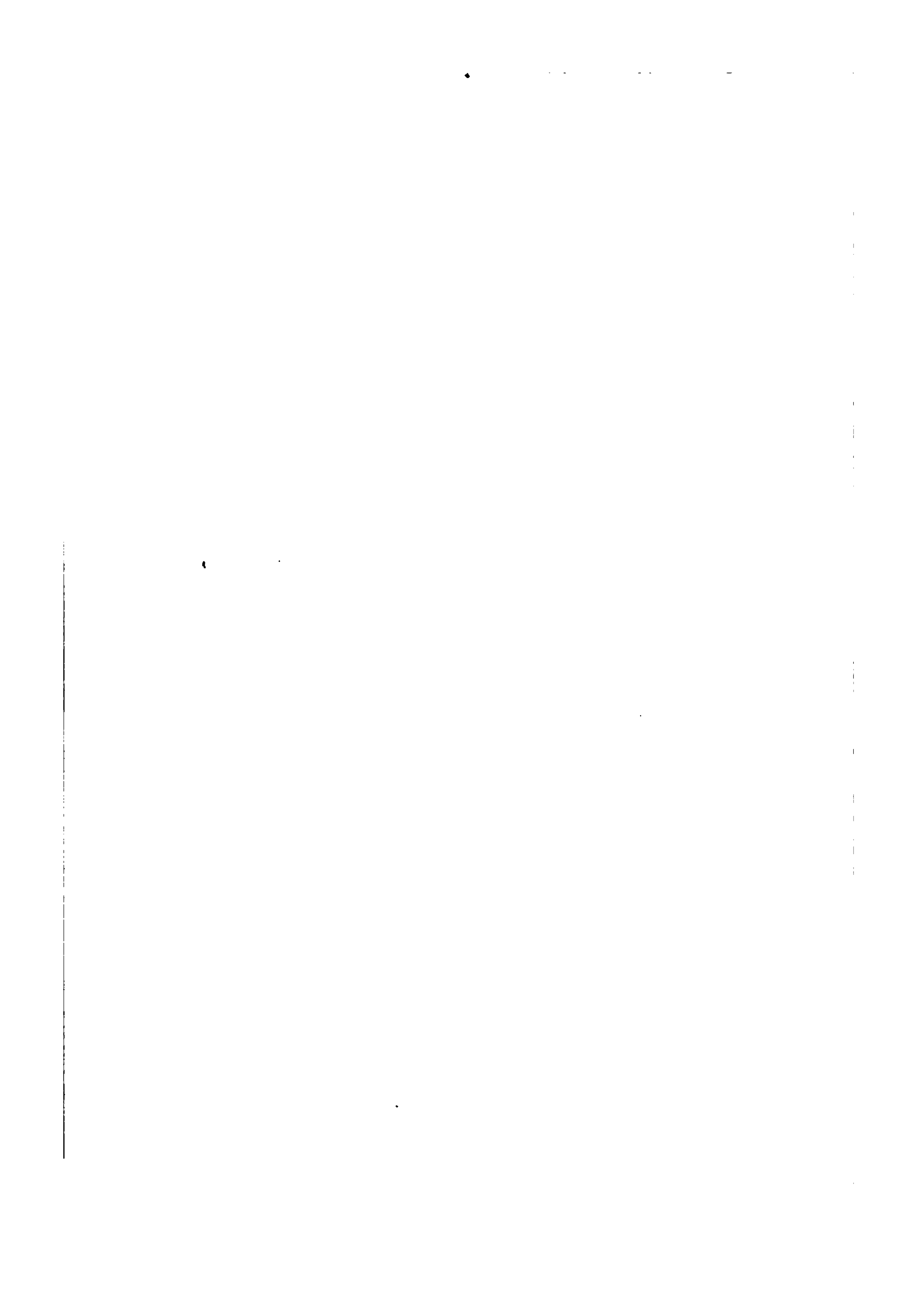
Sidrach, Misach, Abdenago sont mis
Au four ardant, car le Roy l'institue
Pource qu'ilz n'ont adoré sa statue.
Mais Dieu en fin deliure ses amis.

DANIELIS IV.



Daniel 3 v. 22.

Und man schürte das Feuer im Ofen so sehr, daß die Männer so den Sadrach, Mesach und Abed-Nego verbrennen sollten, verdarben von des Feuers Flammen.



Le grand dragon aueo l'idole Bel
Furent destruictz. Et pour ce faict fut mis
Dedans le lao aux lions Daniel:
Pour le nourrir Habaouo est transmis.

DANIELIS XIV.

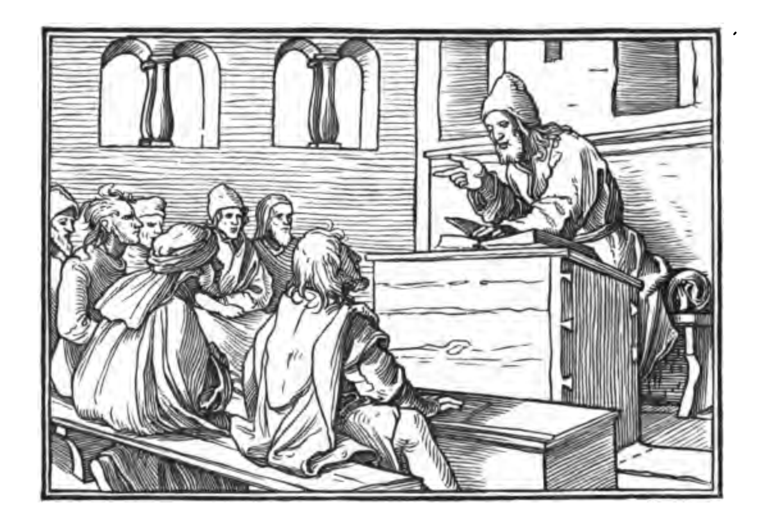


Daniel 6 v. 16.

Da befahl der König, daß man Daniel brächte, und warfen ihn zu den Löwen in den Graben. — Und der Engel des Herrn sprach zu Habakuk: Du mußt das Essen, das du trägst, dem Daniel bringen gen Babel in der Löwen Graben. — Da fassete ihn der Engel beim Schopf und führte ihn wie ein starker Wind gen Babel an den Graben.

Contre Damas, Philistins, Idumée,
Et contre Tyr, auec les filz Ammon,
Sa prophetie Amos si l'a semée
En brief parler, et soubz obscur sermon.

AMOS I.



Amos I v. 1.

Dieß ist es, das Amos, der unter den Hirten von Thekoa war, gesehen hat über Israel, zu der Zeit Usia des Königs Juda, und Jerobeams.

Affligé fut par tempeste soudaine
Jonas transmis en Niniue prescher,
Trois iours au uentre il fut d'une Balaine,
Puis uers Niniue il se print à marcher.

JONAE I, II & III.



Jonas 4 v. 3.

So nim doch nun Herr meine Seele von mir, denn ich wollte lieber todt sein denn leben. — Und Jona ging zur Stadt hinaus und setzte sich gegen morgenwärts der Stadt. —

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

